Nr. 272 — 16. Jahrg. Sonnabend, den 6. Oktober 1934 Einzelpreis 0,20 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,— Złoty monatlich oder 2,50 Złoty halbmonatlich (einschließlich 1,— Złoty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höh. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstelle des Verlages: Katowice, ul. Wojewodzka 24. Fernsprecher: 503-04.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bezw. 1,80 Złoty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Pszczyna.

Keine Sorge um das täglich Brot

Einheitliche Brotversorgung — Fester Preis und feste Qualität

Reines Getreidemehl ohne Streckung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Oktober. In der letzten Zeit ist vielfach von dem angeblich bevorstehenden Erlaß eines Reichsbrotgesetzes die Rede gewesen. Diese Gerüchte, die sich auch zu Zeitungsmeldungen verdichtet und ihren Weg auch ins Ausland gefunden hatten, in dem sie prompt mit Behagen gegen Deutschland ausgenutzt wurden, sind jetzt auf das richtige Maß zurückgeführt worden. Eine gesetzliche Einheitsregelung der deutschen Brotversorgung in der Art wie behauptet wurde, d. h. mit Festlegung von Brottypen, Preisen und Rabatten, ist nicht babsichtigt, und noch viel weniger sind es gesetzliche Bestimmungen über Beimischungen, von denen ausländische Blätter gefabelt hatten, um daran Bemerkungen über Getreidemangel und Ernährungsschwierigkeiten in Deutschland zu knüpfen.

Wahr ist dagegen, daß die zuständigen Wirtschaftsorganisationen im Reichsnährstand, die durch die Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft zur Preis- und Marktregelung vom Korn bis zum Brot ermächtigt sind, eine Standardisierung des Konsumbrots durch Einführen von Güteklassen herbeiführen werden. Als Konsumbrot sollen nur noch ganz bestimmte Brotarten hergestellt und verkauft werden, deren **Beschaffenheit, Preis und Kennzeichnung eindeutig festgelegt und gesichert** werden. Zweck der Maßnahme ist also, die große Unterschiedlichkeit und Unübersichtlichkeit auf dem deutschen Brotmarkt, die auch mit einer Buntscheckigkeit der Preise verbunden sind, und den Wettbewerb von seinem rechten Ziel abdrängen, zu beseitigen und

einige gediegene Brotarten für den allgemeinen Verzehr zu schaffen, auf deren Güte und Preiswürdigkeit der Verbraucher sich von vornherein verlassen kann.

Die örtlichen Verhältnisse und Ueberlieferungen sollen voll berücksichtigt werden, indem die Herstellung von besonderen Brotsorten zugelassen bleibt, wenn sie sich auch vielleicht eine gewisse Regelung hinsichtlich des Gewichtes und der Packung und eine Qualitäts- und Preiskontrolle wird gefallen lassen müssen.

Befürchtungen, daß nunmehr die Zeiten des Kriegsbrotes wiederkehren könnten, sind also völlig abwegig und ebenso die, daß die Maßnahme zu einer Erhöhung des Brotpreises führen könnte.

Wohl aber wird durch sie die Stabilisierung der Brotpreise gewährleistet. Was das törichte ausländische Geschwätz von Beimischung minderwertiger Ersatzstoffe angeht, so ist festzustellen, daß bisher zwar, um den Kartoffelmarkt zu entlasten, zum Teil Kartoffelmehl verbacken worden ist, daß aber auch damit am 15. Oktober aufgehört wird. Es gibt und wird nur geben reines Brot aus reinem Getreidemehl.

Schmuggel mit Flugzeugen über Westeuropa

Eine überraschende Notlandung

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Brüssel, 5. Oktober. Die französischen, englischen und belgischen Behörden sind mit allen Kräften bemüht, rätselhafte Vorgänge zu klären, die sich in den Grenzzonen, aber auch oft mitten im Land, gewöhnlich zu den späten Abendstunden oder frühen Morgenstunden abspielen. Es werden Flugzeuge beobachtet, die an entlegenen Plätzen niedergehen, Gepäck ausladen und dann wieder aufsteigen und verschwinden. Schon vor längerer Zeit wurde vermutet, daß zwischen den genannten drei Ländern ein schwerer Schmuggel mit Hilfe von Flugzeugen betrieben würde. Jetzt scheint man die ersten Beweise in die Hand zu bekommen.

In der Dähe von Mametz mußte ein Privat-Flugzeug eine Notlandung vornehmen. Der Pilot wurde leicht verletzt. Die Polizei, die sich wegen der Bergung der in einem Feld gelandeten und umgeschlagenen Maschine um den Fall kümmern mußte, fand die Papiere des Piloten Emil Henry vollkommen in Ordnung. Allerdings kam ihr die Zeit des Unfalls ein wenig seltsam vor. Man verhörte also die Landleute der weiteren Umgebung sehr eingehend. Sie hatten gesehen, daß **das Flugzeug langsam niederging und schließlich auch auslief auf einem Acker und erst später sich auf den Kopf stellte und umschlug.**

Kaum hatten die herbeigeeilten Landleute den Piloten geborgen, als auch schon

ein elegantes, großes Auto mit sehr starkem Motor herangebraust kam. Die beiden Insassen des Wagens riefen dem Piloten nur einige Worte zu und bargen dann die in dem Flugzeug liegenden Säcke, um dann in schnellster Geschwindigkeit davonzufahren.

Die Bauern behaupten, daß in den Säcken Silber, Tabak und Stoffe enthalten waren. Die Polizei, die der Sache nachging, ermittelte auch eine Tankstelle, wo man die Säcke genau gesehen hatte, wenn auch ihr Inhalt unbekannt war. Allmählich sammeln sich Einzelangaben. Sie lauten dahin, daß meist nicht Landungen vorgenommen, sondern die Säcke einfach abgeworfen werden. Zieht man die verschiedenen Meldungen zusammen, die aus Holland bis Frankreich und England und endlich auch noch über Verbindungen nach Skandinavien vorliegen, **dann rechnet man allgemein mit einer Zahl von 9 Maschinen, die im Dienste eines Schmugglerkonzerns oder mehrerer Gruppen stehen.**

Emil Henry, der verhaftete Pilot, bleibt dabei, daß alle Angaben grober Unfug seien, und daß er ein harmloser Reisender in eigener Maschine sei. Die Behörden der Küstenländer haben sich miteinander in Verbindung gesetzt, um über Henry, der sich als Belgier ausgibt, ins Klare zu kommen.

100000 Mark hinter der Notbremse

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 5. Oktober. Die deutsche Zollaufsicht in Bodenbach wurde dieser Tage darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Wagen 3. Klasse des Berlin—Prager Nachtschnellzuges ein größerer Devisenschmuggel geplant sei. Als der Prager Schnellzug, von Berlin kommend, in der Grenzstation eintraf, wurde der Wagen, gegen den der Verdacht ausgesprochen worden war, nach dem Umsteigen der Reisenden in andere Wagen aus dem Zuge entfernt und auf ein Nebengleis gebracht und noch in derselben Nacht einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Das Ergebnis war überraschend. Hinter der an der Wand befindlichen Notbremse-Tafel und hinter einer Tafel im Abort waren Reichsbanknoten im Betrage von 100 000 Reichsmark verborgen. Ein älterer Mann, der sich verdächtig nach dem Verbleib des Wagens erkundigte, wurde verhaftet. Dieser Mann, ein Angestellter einer Privatbank, gestand, das Geld während der Reise verborgen zu haben. Er hatte die Tafeln vorsichtig losgelöst, das Geld darunter versteckt und die Tafeln alsdann wieder angeschraubt. Jenseits der Grenze hätte er es wieder in seinen Besitz genommen.

Angewandte Kunst

Der Maler als Fahrkartenfälscher

Jahrelang mit selbst hergestellten Fahrkarten gereist

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt am Main, 5. Oktober. Die Fahndungsstelle der Reichsbahndirektion Frankfurt am Main konnte in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei einen gerissenen Fahrkartenfälscher festnehmen, der schon seit 1928 mit selbst hergestellten Fahrkarten durch ganz Deutschland reiste. Es handelt sich um einen 42jährigen Maler aus Braunschweig. In seinem Gepäck fand man 88 Fahrkarten und zahlreiche Bahnsteigkarten. Der Verhaftete legte ein umfassendes Geständnis ab. Danach hat er Fahrkartenfälschungen begangen, um seine Bilder in ganz Deutschland absetzen und neue Motive sammeln zu können. Die Fahrkarten galten ausschließlich für große Strecken. Die vorgefundenen Karten 2. Klasse waren ausnahmslos selbst hergestellt. Die Beschriftung war mit Bleistift vorgezeichnet und mit chinesischer Tusche nachgezogen worden. Die Karten 3. Klasse waren meist in der Art verfälscht, daß Zielbahnhof, Kilometerzahl und Fahrpreis geändert worden waren.

Kownoer Massenprozeß

Kowno, 5. Oktober. Die Staatsanwaltschaft in Kowno hat veranlaßt, daß den Angeklagten im Prozeß wegen der verbotenen memelländischen Parteien unter Führung von Neumann und Saß die Anklageschrift am 5. Oktober zugestellt wird. Insgesamt sollen **126 Personen vor Gericht kommen.** Davon befinden sich **86 in Haft, 40 stehen unter Polizeiaufsicht.** Gegen 15 Angeklagte ist das Verfahren abgetrennt worden, da sie nicht auffindbar sind. Von seiten der Anklagevertretung sind **296 Zeugen und 15 Sachverständige geladen.**

Maschinengewehre in Madrid feuerbereit

Bürgerkriegs-Stimmung über Spanien

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 5. Oktober. Der Generalstreik, der von den spanischen Gewerkschaften in der Nacht von Donnerstag zu Freitag als Antwort auf die Bildung einer neuen antimarxistischen Regierung ausgerufen wurde, ist bereits am 1. Tage zu einer ganz scharfen und vielfach bewaffneten Auseinandersetzung zwischen den Kräften der Regierung und denen der marxistischen Revolution ausgewachsen. Marid ist seit Freitag früh eine vollkommen tote Stadt. Es gibt keinen Verkehr mehr, es sind nur wenige Zeitungen der Rechten erschienen, die von nichtorganisiertem Personal hergestellt werden. Auch die Telephonverbindung und das gesamte Nachrichtenwesen ist außerordentlich erschwert. Bereits in der Nacht und in wachsendem Maße am Tage ist es in Madrid und im ganzen Lande zu heftigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen. Die Regierung ist aber durchaus zuversichtlich und glaubt bestimmt, daß sie den Bürgerkrieg niederwerfen wird, ehe er richtig ausbrechen kann.

Im Madrider Verkehrsleben zeigten sich schon am Donnerstag abend die ersten Anzeichen des Kommenden. Straßenbahnen, Untergrundbahnen und Taxameter hatten den Verkehr eingestellt. Fast gleichzeitig trafen von verschiedenen Punkten der Stadt

Meldungen über Schießereien zwischen der Polizei und Marxisten ein. Die Zusammenstöße dauerten noch in den frühen Morgenstunden an und hatten bis dahin drei Todesopfer gefordert.

Außerdem soll es zahlreiche Verwundete gegeben haben. Etwa 200 Personen sind verhaftet worden, desgleichen konnten **von der Polizei große Bestände an Waffen und Munition beschlagnahmt werden.**

Der Madrider Generalstreik hat am Vormittag

auf zahlreiche Städte der Provinz übergegriffen. In ganz Katalonien ist der Generalstreik in vollem Gange. Nach bisher noch nicht bestätigten Gerüchten ist es in Sevilla und Barcelona zu schweren Ausschreitungen und Zusammenstößen gekommen.

Auch aus Valladolid werden Gewaltakte gemeldet. **Eine marxistische Bande überfiel dort eine Polizeikaserne. Bei dem Ueberfall wurden zwei Offiziere getötet.**

Die Generalstreikbewegung greift immer weiter um sich, insbesondere in Asturien.

Auch in Saragossa sind die Streikenden zu Gewaltakten übergegangen. Es kam

an mehreren Stellen zu Schießereien, die angeblich zahlreiche Opfer gefordert haben. Mehrere Lastkraftwagen wurden in Brand gesteckt.

Ein Abgeordneter wurde erschossen, in San Sebastian wurde ein hoher Beamter der Provinzialverwaltung ermordet. Militärabteilungen sind nach Asturien entsandt worden, wo sich die Streikenden im Minenviertel verschanzt haben. Die Regierung ließ durch Rundfunk in Madrid mitteilen, daß die

Einwohner nach 20 Uhr möglichst nicht mehr auf der Straße weilen sollten, da die Polizei strenge Anweisungen habe.

Die Streikleitung der Marxisten hat den Befehl ausgegeben den Streik am Freitag „richtig" zu führen und nach Mitternacht, **falls keine Gegenorder erfolgt, zum „revolutionären" Generalstreik überzugeben.** Hiermit dürfte die von der Regierung veranlaßte Zusammenziehung von Militär in den Madrider Außenbezirken im Zusammenhang stehen. An verschiedenen Stellen der Stadt sind **Maschinengewehre in Stellung gebracht. Zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Straßen.** Minenarbeiter in Mieras haben die Staatsorgane angegriffen. Bei den Schießereien sollen dort zehn Arbeiter getötet worden sein. In Eibar haben die Aufständischen auf dem Rathaus **die weiße Flagge gesetzt und sich der Polizei ergeben.** Der Eisenbahnverkehr ist teilweise unterbrochen. Im allgemeinen treffen die Züge mit großer Verspätung ein.

*

Paris, 5. Oktober. „Le Jour" meldet aus Bordeaux, daß an Bord des spanischen Dampfers „Turquesa", der wegen falscher Zollerklärung im Hafen von Bordeaux unter polizeiliche Bewachung gestellt wurde, **20 Maschinengewehre, mehrere tausend Gewehre und viele Kisten Munition** festgestellt worden sind. Angeblich handelt es sich um einen für Antwerpen bestimmten spanischen Transport. Man nimmt aber an, daß das Schiff in Wirklichkeit nach einem Hafen in Portugal bestimmt war.

*

Lissabon, 5. Oktober. Das historische Königsschloß Queluz, das man das „Versailles von Portugal" genannt hat, ist von einem Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Man fürchtet, daß die **große Sammlung Edelsteine, Gemälde und Skulpturen völlig zerstört wurde.**

Reichs- und Landesämter zusammengelegt

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Oktober. Auf dem Wege der Einigung aller preußischen Verwaltungszweige mit der Reichsverwaltung ist vom 1. Oktober an ein neuer Schritt erfolgt durch die Zusammenlegung des Preußischen Statistischen Landesamtes und des Statistischen Reichsamtes. Während das Reichsamt dem Reichswirtschaftsminister unterstellt ist, gehört das Preußische Statistische Landesamt zur Zuständigkeit des Preußischen Innenministeriums. Auf Grund einer Verfügung des Reichsfinanzministers werden die Beamten und Angestellten vom 1. Oktober ab als Reichsbeamte geführt. Der Präsident des Preußischen Statistischen Landesamtes, Dr. Sänger, wird nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand treten. Durch die Verschmelzung der beiden in Berlin bestehenden statistischen Aemter ist erreicht, daß künftig die Minister des Reiches Aufträge über Arbeiten, die bisher nur im Preußischen Statistischen Landesamt verrichwurden, den Beamten dieser Stelle übertragen können in der gleichen Weise, wie das bisher nur gegenüber den Beamten des Statistischen Reichsamtes der Fall war. Alle Aufgaben, für die das Statistische Landesamt zuständig war, werden künftig durch das Statistische Reichsamt unter seinem Präsidenten Reichard fortgeführt werden. Auf organischem Wege und ohne Zwangsmaßnahmen wird in Kürze auch die Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Reichsamt und einigen statistischen Aemtern in anderen deutschen Ländern auf dieselbe Grundlage gestellt werden.

Dr. Goebbels in der „Palme"

Besuch bei Waisenkindern, Obdachlosen und bei den Filmkomparsen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Oktober. Unerwartet und unangemeldet besuchte am Donnerstag Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter eine Reihe öffentlicher Einrichtungen und Anstalten der Reichshauptstadt. Um 14 Uhr traf der Minister im Waisenhaus Rummelsburg ein, das kürzlich sein 75jähriges Bestehen gefeiert hat. Der verdienstvolle Leiter der Anstalt, Direktor Goltz, beantwortete während eines Rundganges durch fast sämtliche Räume und den Park die Fragen des Ministers über die besondere Organisation der Berliner Waisenpflege, die Betreuung, Erziehung und Beschäftigung der in dem Heim befindlichen Pflegekinder. Besonderes Interesse brachte Dr. Goebbels den Lehrlingswerkstätten entgegen, deren überdurchschnittliche Leistungen große Anerkennung verdienen. Anschließend besuchte Dr. Goebbels die ehemalige Wohnung Horst Wessels in der Großen Frankfurter Straße 62.

Nach einer eingehenden Besichtigung der Weihestätte ordnete der Gauleiter an, daß das Zimmer Horst Wessels, das von dem Hauswirt seither pietätvoll nicht mehr vermietet wurde und von der Flurnachbarin Wessels, der alten Parteigenossin Bludau rührend betreut wird, **in den gleichen Zustand versetzt wird, in dem es sich zu Horst Wessels Lebzeiten befand. Der Gau Berlin wird zu diesem Zweck mit dem Hauswirt einen langjährigen Mietsvertrag abschließen; ferner ist beabsichtigt, das Haus unter Denkmalsschutz zu stellen.**

Dr. Goebbels' Weg führte dann in dem Arbeitsnachweis für Filmkomparsen und Artisten, die sogenannte „Filmbörse" in der Kronenstraße Der von Geobbels schon vor Jahresfrist infolge der geradezu unwürdigen Unterkunftsverhältnisse angeordnete Umzug ist vollzogen and der Filmnachweis in neuen, hellen und freundlichen Räumen untergebracht worden. Eine Reorganisation des ganzen Komparsenbestandes nach den Grundsätzen der Leistung und der sozialen Gerechtigkeit wird in kürzester Zeit durchgeführt werden. Ebenso soll eine genauere Festlegung des Tarifes vorgenommen und werden Mittel und Wege gefunden werden, um durch Errichtung einer Krankenversicherung einen Wunsch der Filmkomparserie zu erfüllen.

Gegen 19 Uhr erschien Dr. Goebbels im Städtischen Obdachlosenasyl in der Fröbelstraße, das im Volksmund den Namen „Die Palme" trägt.

Dieser Besuch erregte bei den Aermsten der Armen, die das Hauptkontingent der Besucher dieses städtischen Institutes bilden, umso größere Befriedigung, als er auch hier gänzlich unerwartet kam und seit Errichtung dieses Asyls im Jahre 1888 bisher noch nie ein Minister dort erschienen war.

Einer Reihe von besonders schweren Fällen sozialer Not wurde durch sofortige Arbeitszuweisung abgeholfen. Auf Anordnung von Dr. Goebbels wird der Berliner Gauwalter der NS. Volkswohlfahrt den besonders Notleidenden das dringendste an Kleidung und Schuhwerk vermitteln. Bezeichnend war der immer wiederkehrende Wunsch nach Arbeit. Dr. Goebbels betonte, es stehe in absehbarer Zeit zu erwarten, daß auch der Rest der Erwerbslosigkeit seine Beseitigung finde. Die Belegschaft dieses Asyls ist von einem Höchststand von 5000 Köpfen vor der Machtergreifung auf einen heutigen Durchschnitt von 250 gesunken. Dr. Goebbels konnte anhand objektivster Prüfungen feststellen, daß die Stadt Berlin ihren alten Ruf in der sozialen Fürsorge vermehrt und gefestigt hat.

Die 300 ältesten politischen Leiter in Dresden

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 5. Oktober. Die Tagung der Reichs- und Gauleiter, mit der das **Treffen der 300 dienstältesten Politischen Leiter** verbunden ist, nahm am Donnerstag abend mit dem Begrüßungsabend der Gauleitung Sachsen im Dresdener Schauspielhaus ihren Anfang. Gauleiter Mutschmann richtete herzliche Worte der Begrüßung an seine alten Mitkämpfer.

Hierauf hielt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Pg. Rudolf Heß, eine Ansprache, in der er die alten Kämpfer der Bewegung begrüßte und ihnen versicherte, daß sie nicht vergessen würden. Insbesondere der Führer vergesse sie nie. Er habe den alten Kämpfern den Dank des Führers zu übermitteln, daß sie so treu ausgehalten hätten, und daß ihr Glaube einst so stark war.

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Vormittag in Dresden ein, um an der Reichsleitertagung teilzunehmen. Am Mittag fuhren die alten Kämpfer der PO. durch die Sächsische Schweiz.

Im Rahmen des großen Treffens der Politischen Leiter fand am Freitag vormittag eine Tagung der Gauleiter der NSDAP. statt. Dr. Ley sprach kurze Begrüßungsworte. Dr. Goebbels und Gauamtsleiter Hilgenfeldt befaßten sich mit verschiedenen Fragen des Winterhilfswerks.

Falschmünzerbande ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Oktober. Seit einigen Jahren wurde in Berlin und Umgebung eine besonders gemeingefährliche Fälschung von Zwei-Reichsmark-Stücken beobachtet. Die Hersteller und Verbreiter gingen so geschickt und vorsichtig zu Werke, daß sie nie mit den Falschstücken angehalten wurden. Durch umfangreiche Ermittlungen kam das Landeskriminalpolizeiamt am Ende des vorigen Monats auf die Spur der Fälscherbande. Ihre Mitglieder wurden ständig beobachtet und verfolgt. Zu einem großen Schlage konnte ausgeholt werden, als das Haupt der Bande, der 45jährige Eduard Woirowski, vor einigen Tagen gerade einem seiner Verbreiter eine größere Menge falscher Zweimarkstücke übergeben wollte. Die weiteren Ermittlungen führten dann zur Festnahme der übrigen Mitglieder der Fälscherbande. Die Festgenommenen leugneten zunächst hartnäckig, mußten sich jedoch zu einem umfassenden Geständnis bequemen, als es gelungen war, durch tage- und nächtelange Ermittelungen die Fälscherwerkstatt festzustellen. Als die Beamten unverhofft in die Wohnung des 50jährigen Wilhelm Beerbom im Südosten Berlins eindrangen, fanden sie eine ideal eingerichtete Fälscherwerkstatt, ausgerüstet mit den modernsten Hilfsmitteln. Insgesamt wurden noch 250 fertige Falschstücke vorgefunden.

*

Augsburg, 5. Oktober. Der Augsburger Polizei ist es gelungen, ein Falschmünzernest samt den Verbreitern des Falschgeldes auszuheben. In einem Augsburger Kaufhaus wurde ein gewisser Sebastian Schoeffler in dem Augenblick erfaßt und festgenommen, als er **falsche 50-Pfennig-Stücke, von denen er eine große Zahl bei sich führte, in Zahlung zu geben versuchte.** Scheffler machte zunächst geltend, daß er die Geldstücke auf der Landstraße gefunden habe. Umfangreiche Erhebungen ergaben aber, daß er sie von einem der Polizei bekannten Fälscher namens Johann Schlee aus Augsburg erhalten hatte. Schlee kommt als Hersteller in Frage, der Scheffler die falschen Geldstücke zum Vertrieb übergeben hatte. Schlee ist kein Neuling in der Falschmünzerei. Er hatte sich bereits im August 1932 mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Fünfmarkstücke befaßt, wofür er **ein Jahr acht Monate Gefängnis** erhalten hatte. Bei der Festnahme des Schlee wurde auch **eine Form vorgefunden, die erst in der Nacht vorher angefertigt worden war und zur Herstellung falscher Fünfmarkstücke dienen** sollte. Schlee und Scheffler wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, desgleichen ein weiterer Helfershelfer, namens Alois Bader.

Liebesgaben des Gustav-Adolf-Vereins

Königsberg, 5. Oktober. Auf der Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins predigte in der Königsberger Schloßkirche, der alten preußischen Krönungskirche, Oberkirchenrat D. Stökl, Wien. Dann wurden in feierlicher Form Liebesgaben für auslandsdeutsche Gemeinden überreicht. So wurde von seiten des ostpreußischen Hauptvereins der stattliche Betrag von 30 000,— Mark zur Verfügung gestellt, die Ostpreußische Frauenhilfe stiftete eine vollständige Altarausstattung und einzelne Kirchengeräte, der Gustav-Adolf-Frauenverein Königsberg eine Taufschale mit Bernsteinrand, die in der neuen deutschen Kirche in Lissabon ihren Platz finden soll. Von der Gesamtheit aller deutschen Gustav-Adolf-Frauenvereine wurden die evangelischen Anstalten in Braunsberg mit einem Geldgeschenk in Höhe von 13 500 Mark bedacht; außerdem erhielt ein Kinderheim in Hermannstadt die Summe von 1 900,— Mark. Von einer nahezu rührenden Gebefreudigkeit zeugt das Erlebnis der Kindergabe, die aus unzählig vielen kleinen Pfennigbeträgen zusammengetragen wurde und zum Bau eines Kinderheims in Neuwerbas (Jugoslawien) dienen wird (ca. 18 000 Mark).

Ein festliches Ereignis war weiter eine akademische Feier in der Universitätsaula, bei der Professor Dr. Wittram, Riga, ein junger baltischer Gelehrter, über den Aufbau deutschen Volkskirchentums im Ausland sprach. Neben den Feiern kam die Arbeit zu ihrem Recht. Die Reichstagung behandelte der Reihe nach in kleineren Arbeitsgemeinschaften brennende Fragen volksdeutscher Arbeit. Andere Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der Lage in Polen, Rußland, Oesterreich und den überseeischen Ländern. Den Abschluß der Königsberger Tagung bildete eine große Volkskundgebung auf dem Schloßhof. Oberpräsident Staatsrat Erich Koch rief der großen Versammlung zu, der Gustav-Adolf-Verein möge alle Mittel und Möglichkeiten benutzen, um an seinem Teile zum Frieden der Welt und zur Verständigung der Völker beizutragen. Er schloß mit den Worten: „Tun wir unsere Pflicht als Deutsche und als Protestanten, wie sie Martin Luther und Gustav Adolf getan haben. Heil Hitler!"

Zwischen Sowjetrußland und Japan ist in **der Frage der Ostbahn** grundsätzlich eine Einigung erzielt worden. Nur über die **Weiterverwendung der sowjetrussischen Angestellten** der Ostbahn bestehen noch Meinungsverschiedenheiten.

Wie das Reichskontor der Nordischen Gesellschaft in Lübeck mitteilt, wählte der Große Rat der Gesellschaft zum Nachfolger des Reichsstatthalters Friedrich Hildebrandt den Oberpräsidenten Gauleiter Lohse, Kiel, zum Leiter der Nordischen Gesellschaft.

*

Pilsudski, der sich einige Wochen zur Erholung in Moscianice (Galizien) aufhielt, ist wieder in Warschau eingetroffen.

Verantwortl. Redakteur: Ignatz Malarz, Biala b. Bielsko
Herausgeber und Verleger: „Prasa", Spółka wydawnicza z ogr. odp., Katowice.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Den Gegenzug nicht bemerkt

Vierjähriges Kind von einem Güterzug überfahren

Ein zweites Verkehrsunglück in Stubendorf

Groß Strehlitz, 5. Oktober. Ein schweres Unglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Donnerstag nachmittag gegen ½5 Uhr auf dem Eisenbahndamm der Bahnstrecke Oppeln—Groß Strehlitz—Beuthen zwischen Groß Strehlitz und Schewkowitz. Der vierjährige Sohn Paul des Waldarbeiters Kwaß aus Schewkowitz wurde bei dem Versuch, den Bahndamm zu überschreiten, von einem Güterzuge erfaßt und überfahren. Das Kind hatte kurz vorher den in Richtung Beuthen fahrenden Personenzug vorbeifahren lassen und hatte den aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Güterzug nicht bemerkt. Am Sonnabend früh starb das Kind im Groß Strehlitzer Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

In der Gemeinde Stubendorf (Kreis Groß Strehlitz) ereignete sich am Donnerstag ebenfalls ein schweres Verkehrsunglück. Die elf Jahre alte Tochter des Stellmachers Smolors aus Stubendorf wurde in dem Augenblick, als sie von der Chaussee in das Elternhaus einbiegen wollte, von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Kind trug schwere Verletzungen, einen Beinbruch und Verletzungen an den Händen und Füßen davon. Sie wurde in das Groß Strehlitzer Krankenhaus übergeführt.

Die erste Brücke über den Adolf-Hitler-Kanal

Gleiwitz, 5. Oktober.

Die Arbeiten am Adolf-Hitler-Kanal gehen weiter vorwärts und werfen bereits auch ihre Schatten in das Gebiet des Landkreises Tost-Gleiwitz. Auch hier werden erhebliche Geländeveränderungen eintreten. Zunächst muß im Zuge der Chaussee von Tatischau nach Bitschin eine Brücke errichtet werden, unter der das Kanalbett hindurchführt. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen, und aus diesem Anlaß wurde die Chaussee Tatischau—Bitschin bis auf weiteres für alle Lasten über 5 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt. Es ist zwar eine Umgehungsstraße vorhanden, aber sie ist nur für Lasten bis zu 5 Tonnen zugelassen. Die Brücke wird im Eisenbetonbau ausgeführt werden. Eine weitere Brücke, zu der die Vorarbeiten allerdings noch nicht getroffen sind, wird in der Nähe von Pielahütte im Zuge der Straße von Rudzinitz nach Lohnia errichtet werden müssen. Weitere Umgestaltungen werden möglicherweise noch bei Laband eintreten müssen. Indessen liegen hier Pläne noch nicht vor. Die Arbeitsträgerin für den Brückenbau ist die Reichswasserstraßenverwaltung.

Erpresser im Gerichtssaal verhaftet

Oppeln, 5. Oktober.

Die Eheleute Schwierz aus Kraschewo bei Oppeln hatten ein groß angelegtes Erpressungsmanöver ausgeheckt, um auf diese schmutzige Art und Weise zu Geld zu kommen. Der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Ehemann hatte an mehrere Personen, darunter auch an einen Geistlichen, Drohbriefe geschrieben, in denen er diesen vorwarf, unzüchtige Handlungen an seiner Ehefrau vorgenommen zu haben. Er drohte mit einer Anzeige, wenn ihm nicht eine bestimmte Summe ausgezahlt würde. Obwohl die Beschuldigten während der Verhandlung vor dem hiesigen Gericht in Abrede stellten, jemals mit der Frau Schwierz etwas zu tun gehabt zu haben, hielten die angeklagten Eheleute ihre Beschuldigungen aufrecht. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schwierz zweieinhalb Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung, gegen die Ehefrau acht Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte gegen Schwierz auf eineinhalb Jahre Gefängnis, zwei Jahre Ehrverlust und ordnete infolge der Höhe der Strafe die sofortige Verhaftung des Angeklagten an. Gegen die mitangeklagte Ehefrau wurde das Verfahren eingestellt, da das Gericht die Ansicht vertrat, daß die Angeklagte unter dem schlechten Einfluß ihres Mannes gestanden hat und so eine milde Strafe verdiene, die unter die Amnestie falle.

Noch vor Weihnachten Inbetriebnahme des 100-kW-Senders

Reichssender Breslau modernisiert sich

Breslau, 5. Oktober.

Mit den wachsenden Aufgaben des Rundfunks, denen der Reichssender Breslau seit der neuen Aera jederzeit gerecht wurde und in den verschiedensten Richtungen sogar vorbildlich wirkte, mußte über kurz oder lang auch eine Vervollkommnung der technischen Vorbedingungen eintreten. Das vom Reichssendeleiter für das laufende Jahr angesetzte Sparprogramm unter gleichzeitiger Verlegung des Schwergewichts auf den Inhalt der Sendungen war daher für den Reichssender Breslau besonders einschneidend. Die Reichssendeleitung hat hier in dankenswerter Weise ein Entgegenkommen gezeigt und dem Reichssender Breslau eine Anpassung seiner äußeren Form an die innere Leistung zugebilligt. So geht Hand in Hand mit den laufenden Arbeiten für die Verstärkung der Sendeleistung durch den Einbau doppelt so starker Röhren in der Endstufe in Rothsürben eine

Modernisierung der technischen Einrichtungen

im Funkgebäude selbst, aber darüber hinaus auch eine Vermehrung der Senderäume im Funkhause, die sich als dringend notwendig erwiesen hat.

Ursprünglich hatte man sich der Hoffnung hingegeben, ein vollkommen neues Sendehaus errichten zu können, jedoch wurden hierzu die Mittel nicht bewilligt und nur etwa 10 v. H. der dafür erforderlich gewesenen Summe zur Verfügung gestellt. Mit diesem Betrag mußte hausgehalten werden. Es wurde beschlossen, mit den vorhandenen Geldern nicht etwa Stückwerk zu leisten, sondern einige wichtige Teilaufgaben in vorbildlicher Weise zu lösen. Es wird daher zwischen dem bisherigen eigentlichen Funkhause und dem kleinen Hinterhaus, in dem sich früher einmal die maschinellen Anlagen befanden, ein Zwischenbau errichtet, der die beiden getrennten Gebäudeteile mit einander verbindet und so einen großen Gebäudekomplex schafft.

Die Arbeiten sind bereits seit einiger Zeit im Gange, und man hofft, bis Mitte Dezember sowohl den Um- und Anbau unter Dach und Fach zu haben, als auch mit der Innenausstattung fertig zu sein, so daß spätestens Anfang des neuen Jahres die Sendungen des Reichssenders Breslau wenigstens aus zum Teil vollkommen neuen Räumen erfolgen, höchstwahrscheinlich unter Verwendung der vervollkommneten technischen Einrichtungen.

Der auf 100 kW verstärkte Sender dürfte noch vor Weihnachten in Betrieb genommen werden.

Die Vermehrung der Senderäume kommt in erster Linie fast ausschließlich dem Hörspiel zugute. Während bisher die Hörspielaufführungen immer aus dem großen Funkraum gegeben wurden, so daß sich hierbei Unzuträglichkeiten in zeitlicher Hinsicht mit dem Zusammentreffen mit musikalischen Sendungen ergeben mußten, stellt der neue Zwischenbau im Grunde genommen ein eigenes Sendegebäude nur für Hörspielaufführungen dar.

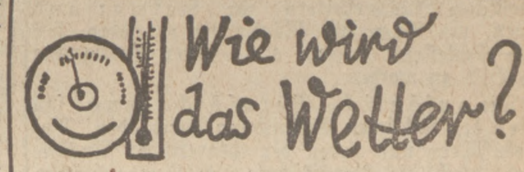
Damit besitzt Breslau dann das modernst eingerichtete Funkhaus im ganzen Reich.

Der gleichzeitig vor sich gehende Umbau des rückwärtigen kleinen Gebäudes, das durch den Zwischenbau nunmehr mit dem eigentlichen Funkhause verbunden wird, dient vor allem der Gewinnung neuer Räume für die Schallplattentechnik. Der große Funkraum wird schließlich in Zukunft das alleinige Reich des 46 Mann starken Funkorchesters sein.

Drei Geschwister feiern Hochzeit

Neustadt, 5. Oktober.

Ein nicht alltägliches Familienfest feierte am Mittwoch die Familie des Bauern Wihelm Pissarczyk in Mochau (Kreis Neustadt). An diesem Tage fand die Hochzeit eines Sohnes und zweier Töchter statt.



Die langanhaltende warme Schönwetterlage ist nunmehr durch den Einbruch kälterer Luftmassen beendet. In den Sudetenländern haben Freitag morgen Regenfälle eingesetzt. Da die Zufuhr kalter Luftmassen fortdauert, so haben wir auch weiterhin unbeständiges Wetter, Schauerniederschläge und Temperaturrückgang zu erwarten.

Aussichten für Oberschlesien:

Bei vorherrschend westlichen Winden trübes, kälteres Wetter, Niederschläge.

Kunst und Wissenschaft

Die Landesmusikerschaft Schlesien tagt

(Eigener Bericht.)

In zahlreichen Landesversammlungen will der Präsident der Reichsmusikkammer allen mit dem Musikleben verbundenen Menschen Aufklärung über Sinn und Ziel dieser Kammer geben, zugleich aber auch einen Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit ablegen. Eine solche Ankündigung hatte die musikinteressierenden Kreise aus Ober- und Niederschlesien zu der ersten Tagung dieser Art nach dem Breslauer großen Konzerthaussaal geführt. Kopf an Kopf saßen da die bekannten Dirigenten aus Breslau und den Provinzstädten zusammen mit unseren heimischen Komponisten, den Orchester- und Ensemblemusikern, zusammen mit den Musikerziehern und den Konzertveranstaltern, aber auch mit den Vertretern der Sängerschaft und der Volksmusik. Das große Podium war nur einfach und schlicht geschmückt. Unter den Fahnen des Dritten Reiches prangte das Bild von Dr. Goebbels, umrahmt von hohen Lorbeerbäumen. Davor sitzt die Orchestergemeinschaft der Landesmusikerschaft Schlesien, alles in tiefem Schwarz. Kapellmeister Weißhaupt hebt den Stab, und unter seiner elegant-flüssigen Führung wird mit der „Oberon-Ouvertüre" die Kundgebung eröffnet.

Dann begrüßt der Führer der Landesmusikerschaft Schlesien, Pg. Stoeckel, alle Anwesenden, gibt kurz einen Bericht über die vorangegangene interne Tagung, aus der hervorzuheben wäre, daß zwar an 80 Prozent aller schlesischen Ensemble- und Orchestermusiker nur ein monatliches Einkommen von nicht über 50 Mark haben, daß aber seit der Gründung der Reichsmusikkammer und der Landesmusikerschaft Schlesien trotzdem schon viel erreicht worden ist. Anhand von Zahlen weist er nach, daß beispielsweise im August 1933 nur 78 und im September desselben Jahres 108 Musiker gegenüber 219 und 581 Musikern in diesem Jahre Arbeit und Brot vermittelt erhielten.

Geschäftsführer Pg. Ihlert von der Reichsmusikkammer sprach in Vertretung des dienstlich verhinderten Präsidenten. Er bestätigte die Ausführungen des Landesführers, daß es kein Zufall sei, wenn mit diesen Tagungen im Osten begonnen werde. Es stehe fest, daß die Erwerbslosigkeit unter den Musikern und der Zusammenbruch des deutschen Musiklebens im Osten ganz besonders schwere Form angenommen hatten. Er behandelte dann sehr eingehend die Organisation der Reichsmusikkammer, die etwa 1,6 Millionen Menschen umfaßt, und zwar Musiker, Komponisten, Chordirigenten und Volksmusiker, Musikalienverleger und Konzertveranstalter. Er spricht weiter von dem erbitterten Kampf gegen die Schwarzarbeiter. Nicht weniger als 8000 sind in zwei Monaten der Reichsmusikkammer gemeldet und bestraft worden. Er berichtete ferner, daß die Reichswehrkapellen in Zukunft kaum noch eine „Konkurrenz" für den Zivilmusiker sein werden. Eine Sonderregelung für alle uniformierten Kapellen soll noch in diesem Monat getroffen werden.

Neben seinem Rechenschaftsbericht forderte er aber den deutschen Musiker auf, sich seiner Interessen für das deutsche Kulturleben bewußt zu sein. Der Musiker der Zukunft müsse fachlich und in bezug auf seinen Charakter erprobt sein. Als Ziele der gemeinsamen Arbeit stellt er drei Punkte auf, und zwar: Arbeit und Brot, den Leistungsgrundsatz und schließlich die Neugestaltung des deutschen Musiklebens. Er erörtert im einzelnen, teilweise von dem Beifall der Anwesenden unterbrochen, wie die Verwirklichung dieser Ziele zu erreichen sei und schloß mit der Aufforderung, Vertrauen zu haben und mitzuarbeiten.

Noch einmal erhob Kapellmeister Weißhaupt den Dirigentenstab, und die „Lustige Ouvertüre" des schlesischen Komponisten Gerhard Strecke klang schwungvoll und mächtig durch den vollbesetzten Saal. Sie forderte selbst den ungeteilten Beifall der „Kenner" dieses Gebietes.

St.

Germanische Sonnenkultstätte freigelegt. Bei Bad Dürkheim in der Haardt ist durch den Arbeitsdienst eine germanische Sonnenkultstätte freigelegt worden, die zu den gewaltigsten Anlagen der germanischen Vorzeit gehört und uns einen wertvollen Einblick in die Religion unserer Ahnen tun läßt. Die Anlage, die einen Weiser der Himmelsrichtung darstellte, hat einen Umfang von mehr als zwei Kilometer. Sie steigt in Terrassen den Berg hinan und wird flankiert von zwei kulissenartigen Flügeln. Uebrigens wird sie bereits im Dietrichlied in der Edda erwähnt. In der römischen Zeit wurde aus dem Sonnentempel ein Kastell der römischen Legionen, das erst um 1000 nach Christi Geburt verfiel.

Drei neue Bauerndramen

Uraufführungen in Mannheim, Schwerin und Wiesbaden

(Eigener Bericht.)

Auf deutschen Bühnen wurden kurz hintereinander drei neue Werke zur Uraufführung gebracht, die bäuerliche Themen zum Vorwurf ihrer Handlung haben: Im Mannheimer Nationaltheater erlebte „Saat und Ernte" von Ernst Multerer, in der Inszenierung von Friedrich Hölzlin, die erste Aufführung. Der sudetendeutsche Dichter gibt in der Form eines Mysterienspiels ein dramatisches Spiegelbild des bäuerlichen Lebens. Das Stück ist ursprünglich als Laienspiel geschrieben. — Das Drama „Leibeigen" von Willy Haras, das vom Schweriner Staatstheater aus der Taufe gehoben wurde, spielt im 18. Jahrhundert. Die Handlung beschäftigt sich mit der Abhängigkeit der Bauernschaft von den Grundherren. Im letzten Akt läßt der Verfasser die Erkenntnis aufdämmern, daß die Nachfahren ihres geknechteten Geschlechts als freie Menschen ihre Höfe bewirtschaften werden. — Das dritte Bauerndrama, Hanns Trautners Schauspiel „Der Spielhof und sein Knecht" kam im Wiesbadener Staatstheater unter der Spielleitung von Friedrich Sebrecht zur Uraufführung. Trautner wendet sich in seinen Akten gegen das Vorurteil der alteingesessenen Landbevölkerung, das den Knecht nicht als gleichberechtigten Bauern anerkennen will. Die Handlung, reich an Episoden, weist volksstückhaften Charakter auf.

db

Unamuno Nobelpreis-Kandidat. Die spanische Regierung hat auf Anregung der Universität Salamanca den Dichter und Philosophen Miguel de Unamuno, der soeben sein 70. Lebensjahr vollendete, für den Nobelpreis für Literatur vorgeschlagen.

Wer zu Halsentzündungen neigt, muß zweimal am Tage mit warmem Wasser und einem Zusatz Kochsalz gurgeln. Dadurch werden die Mandeln-Schleimhäute gut desinfiziert. Am besten ist es, mit dieser Lösung in Rückenlage zu gurgeln. Dann sind die Muskeln des Rachens ganz entspannt und das Gurgelwasser kann gut eindringen und wirken.

Entnebelung von Flugplätzen

Verwendung von Calciumchlorid

In dem Mitteilungsblatt der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, „Arbeit und Staat", wird mitgeteilt:

Der ärgste Feind des Fliegers beim Landen ist dicker Nebel auf dem Flugplatz. Man hat schon vielfach versucht, den dichten Nebel durch künstliche Mittel zu beseitigen. Ein aussichtsreiches Verfahren besteht in der Anwendung billiger, wässeriger Lösungen von Chlorcalcium. Versuche, die man auf einem Flugplatz in South Darmouth (USA.) ausgeführt hat, wurden in der Weise vorgenommen, daß Calciumchloridlösungen bei dichtem Nebel aus ein Meter über dem Erdboden hervorragenden Röhren versprüht wurden. Der dichte Nebel wurde plötzlich und vollständig beseitigt, wobei die Luftfeuchtigkeit als Regen niederging. Klare Sicht auf 600 Meter war gewonnen. Der Urheber dieses neuen Verfahrens, H. G. Haughton, glaubt, daß es noch wirksamer sein würde, vorhandene Nebelbänke durch Ausstreuen von fein gepulvertem Calciumchlorid über der Nebelbank vermittels Flugzeugen in der Art, wie man die Bekämpfung von Schädlingen vom Flugzeug aus mit arsenhaltigen Präparaten zur Vernichtung der Nonne unserer Kieferwälder vornimmt, zu beseitigen. Das ausgestreute, fein gepulverte Chlorcalcium zieht gierig Wasser an, die Nebelbank geht als Regen nieder. Diese Versuche sind für die Erhöhung der Flugsicherheit von erheblichem Interesse, zumal es sich beim Calciumchlorid um ein sehr billiges, ja in den anfallenden Mengen überhaupt nicht verwendbares Nebenprodukt der deutschen Kaliindustrie handelt, das so einem recht aussichtsreichen Verwendungszweck zugeführt werden könnte.

Der „Carl-Schünemann-Preis 1934" in Höhe von 2000 RM. ist von dem Preisrichter Hans Grimm dem jungen grenzlanddeutschen Dichter Wilhelm Pleyer für den Roman „Der Puchner" zugesprochen worden. Das Buch schildert ein Grenzlandschicksal und enthält das erlebte Wort: „Es ist Glaube genug, zu glauben, daß Gott ist, und daß er will, wir sollen die Wahrheit suchen, und es ist Glaube genug, den Lichtschein zu grüßen fern über unserem Weg."

Beuthener Stadtanzeiger

Ausschreibung der 2. Bürgermeisterstelle

Die durch die Pensionierung von Bürgermeister Leeber freigewordene Stelle des 2. Bürgermeisters (1. Beigeordneten) der Stadt Beuthen ist in diesen Tagen öffentlich ausgeschrieben worden. Der Bewerber muß die Voraussetzungen für die Bekleidung eines gemeindlichen Ehrenamtes erfüllen, die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt und die Ziele dieses Staates unterstützt und fördert, arischer Abstammung und im Falle seiner Verehelichung mit einer Person arischer Abstammung verheiratet sein. Er muß ferner die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst und möglichst auch praktische Erfahrung im Gemeindedienst besitzen. Schriftliche Bewerbungen sind innerhalb eines Monats an den Oberbürgermeister zu richten.

Lehrlinge des Nahrungsmittelgewerbes besuchen Beuthen

Von der RBG. I, Kreisdienststelle Beuthen, wird uns geschrieben:

Im Auftrage der Reichsjugendführung und des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront führt das Jugendamt der Reichsbetriebsgemeinschaft I, Nahrung und Genuß, Bezirk Schlesien, eine wirtschaftskundliche Fahrt durch, in deren Verlauf etwa 40 Lehrlinge auch Beuthen besuchen werden, um die sehenswertesten Betriebe zu besichtigen. Die Fahrt soll den tüchtigsten Lehrlingen innerhalb des Nahrungsmittelgewerbes Gelegenheit geben, die sehenswertesten Fachbetriebe durch Besichtigung und Hören von zweckentsprechenden Vorträgen kennen zu lernen. Außerdem wollen wir auf dieser Fahrt den schlesischen Jungarbeitern ihr Heimatland zeigen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich über Schlesiens Notlage aus eigener Anschauung ein Bild zu machen.

Die zusätzliche Berufsschulung soll neben der fachlichen Ausbildung durch den Betriebsführer und neben der theoretischen Ausbildung durch die Berufsschule den Jungarbeitern die Gelegenheit geben, sich zusätzlich bei unseren Berufsschulungskursen in ihrem Beruf weiter fortzubilden, um so, dem Wunsche unseres Führers gemäß, in Zukunft den hochqualifizierten Werkarbeiter zu stellen.

Bei Durchführung dieser Kurse wollen wir nicht in die Ausbildung des Meisters oder in die Ausbildung der Berufsschule eingreifen, sondern wirklich nur die Gebiete behandeln, die von den beiden Stellen nicht berührt werden können. Zusammen mit den jeweiligen Innungen und den Fachschaften der Berufsschulen führen wir diese zusätzliche Berufsschulung zum Wohle der deutschen Jungarbeiter durch.

Ferienkinder kehren zurück

Die Pressestelle der NSV., Kreisamts-Beuthen-Land teilt uns mit, daß die aus dem Kreis Beuthen-Land nach den ländlichen Bezirken unseres Gaues Grottkau, Falkenberg, Neiße, Neustadt und Leobschütz zur Erholung verschickten 174 Kinder am Montag wieder zurückkehren. Sie werden von den Amtswaltern der einzelnen Ortsgruppen am Bahnhof in Empfang genommen. — Am folgenden Tage kehren die in der Harzer Gebirgsgegend zur Erholung weilenden 199 Kinder mit dem Sonderzug im Laufe des Nachmittags wieder heim.

Fleisch und Eier teurer

Nach dem Preisbericht des Stat. Amts der Kommunalen Interessengem. vom Mittwoch sind die Preise für Fleischwaren vielfach erhöht. So beim Rinder-Kochfleisch auf 60—70, beim Kalbskochfleisch auf 70—80, beim geräucherten Speck auf 100—110, beim Schmalz auf 110 Rpfg., bei der Knoblauchwurst in Gleiwitz und Hindenburg auf 80 Rpfg. Eindeutige häufigste Preise sind zur Zeit vielfach nicht feststellbar. Die Preiserhöhungen sind durch das Steigen der Lebendviehpreise verursacht. Die Preisspanne zwischen Lebendvieh- und Kleinhandelspreis ist nicht erhöht.

Die Mehlpreise sind mit 13 Rpfg. für 75prozentiges Roggen- und 16 Pfg. für 60prozentiges Weizenmehl unverändert. Infolgedessen sind auch die Brotpreise (14 und 15 Pfg.) konstant. Jedoch haben sich in Hindenburg die bislang zu einem billigeren Preise verkaufenden Geschäfte jetzt ebenfalls dem häufigsten Preise angeschlossen.

Die Preise für Milch (21 Pfg.), Butter (feine Molkereibutter 155—158 Pfg.) und Käse sind stabil. Die Eierpreise sind erneut gestiegen und betragen jetzt häufigst für Kl. S 13, Kl. A 12, Kl. B 11 Pfg.

In den Gemüsepreisen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Etwas gesunken ist der Preis für Rosenkohl (15—20 Pfg.), etwas gestiegen der Tomatenpreis (10—15 Pfg.)

*

* **Geschäftsjubiläum.** Am heutigen Sonnabend begeht die Firma Th. Kolano ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum.

* **Ein Nachspiel zur Volksabstimmung.** Am 18. August d. J., einem Tage vor der Volksabstimmung, hatten Hitlerjungen Wahlplakate verteilt und ein solches auch im Flure eines Hauses auf der Bahnhofstraße befestigt. Das Plakat wurde aber bald darauf von der Hausmeisterin, soweit es der Klebstoff zuließ, wieder entfernt. Eine Mitbewohnerin des Hauses nahm daran Aergernis und erstattete gegen die Hausmeisterin Anzeige. Die Folge davon war ein auf zwei Wochen Haft lautender Haftbefehl wegen groben Unfugs. Mit ihrem Einspruch und Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte die Angeklagte kein Glück. Das Gericht verurteilte die Angeklagte gleichfalls zu zwei Wochen Haft. —a

Saar-Abstimmungskalender

100 Tage Saarhilfe ist der Mahnruf, mit dem der Astimmungskalender für das Saar-Winterhilfswerk am 5. Oktober zu laufen begann! Bis zum 13. Januar 1935, dem Abstimmungstag an der Saar, erinnert jedes Blatt dieses Kalenders an politische und wirtschaftliche Zugehörigkeit des deutschen Saarlandes zum Reich.

Die kerndeutsche Saarbevölkerung, der saardeutsche Arbeiter und Bauer sprechen aus dem Kalender zu uns, zeigen uns die Opferbereitschaft, die das Saarvolk 15 Jahre unter der Fremdherrschaft bewiesen hat: Deutsches Schaffen und Wollen, ein einziges Glaubensbekenntnis zum deutschen Mutterlande!

Zahlreiche Blätter erzählen von der Saarwirtschaft und ihrer lebensnotwendigen Verbundenheit mit dem deutschen Wirtschaftsleben! Nur in dem weiten Wirtschaftsraum des deutschen Mutterlandes wird das Saarland seine wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten haben; das ist der Leitgedanke, der über allen wirtschaftlichen Saarproblemen steht und der sich durch alle Blätter des Saarabstimmungskalenders zieht.

Der Kalender ist in jeder Buchhandlung zu haben! Preis 1 RM. Die Saar will zurück zum Reich! So wird 100 Tage in allen deutschen Arbeitsräumen zu lesen sein! Jeder deutsche Volksgenosse aber bringt sein Saaropfer durch Erwerb des Kalenders! In jedem deutschen Arbeitsraum soll ein Abstimmungskalender hängen!

Selbstmordversuch im Gerichtssaal

Vor dem Richtertisch die Pulsadern geöffnet

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Oktober.

Eine aufregende Szene spielte sich am Freitag vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts ab. Angeklagt war die berufslose Margarethe Rother, der Diebstahl im Rückfalle zur Last gelegt wurde. Die Angeklagte hatte in einer hiesigen Gastwirtschaft die Bekanntschaft eines 65jährigen Mannes gemacht, der sich die neue Freundschaft auch etwas kosten ließ und mit der Angeklagten auch noch ein anderes Lokal aufsuchte. Zu Hause angekommen, mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm

ein Fünfzigmarkschein abhanden gekommen

war. In den Verdacht der Täterschaft kam die Angeklagte, die schließlich den Diebstahl dem Bestohlenen gegenüber eingestand und vor der Polizei auch ein Geständnis ablegte. In der Verhandlung am Freitag widerrief sie das Geständnis. Sie will den Diebstahl nur eingestanden haben, um von der Untersuchungshaft verschont zu werden. **Nun ist die Angeklagte aber schon sechsmal wegen gleicher Diebstähle vorbestraft,** so daß das Gericht ihrem Widerruf keinen Glauben schenkte. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen auf dem gleichen Gebiete, beantragte der Anklagevertreter unter Versagung von mildernden Umständen zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte sie zu einem Jahr, sechs Monaten Zuchthaus, bei sofortiger Verhaftung.

Als die Angeklagte abgeführt werden sollte, entnahm sie plötzlich ihrem Handtäschchen ein Maniküre-Messer und stieß es sich mit Gewalt in das linke Handgelenk.

Durch das rasche Dazwischentreten des Justizwachtmeisters und des Kriminalbeamten, der als Zeuge gehört worden war, wurde sie an ihrem weiteren Vorhaben gehindert, sodaß es nur bei einigen oberflächlichen Verletzungen am Handgelenk blieb. —s

* **Der Menschenschmuggel blüht weiter.** Die vielen und umfangreichen Prozesse wegen Menschenschmuggels wurden wieder durch eine Verhandlung vor dem Einzelrichter in Erinnerung gebracht, die sich gegen die ledige V. Flamenbaum aus dem früheren Kongreß-Polen richtete. Ein Zollbeamter hatte auf dem Bahnhof in Beuthen beobachtet, wie die Angeklagte mit noch drei Begleitern einen Schnellzug bestieg. Der Zollbeamte holte die vier Personen aus dem Zuge heraus, und er mußte feststellen, daß alle aus dem früheren Kongreßpolen stammten und ohne Paß über die grüne Grenze gekommen waren. Wie sich weiter bei der Vernehmung herausstellte, waren die Ausländer von einem Menschenschmuggler von Kattowitz aus über die Grenze nach Beuthen gebracht worden. Von den hier in Beuthen gelösten Fahrkarten nach Berlin konnten sie allerdings keinen Gebrauch mehr machen. Sie mußten den Weg nach dem Gefängnis antreten und erhielten bald darauf wegen unbefugten Grenzübertritts einen auf einen Monat lautenden Strafbefehl. Während sich die drei Reisebegleiter bei dem Strafbefehl beruhigten und die Strafe schon zur Hälfte abgesessen haben, hatte die Angeklagte Einspruch eingelegt und glaubte, in der gerichtlichen Verhandlung mit einer Geldstrafe davonzukommen. Der Einspruch wurde aber verworfen. —s.

Besucht die Morgenfeiern im OS. Landestheater!

Das Oberschlesische Landestheater hat dieses Jahr für seine kulturfördernde Aufgabe einen ganz neuen Weg gefunden, indem es sich in einem erlesenen literarischen Zyklus ganz besonders an die Gebildeten wendet. In einer Anzahl von gehaltvollen Morgenfeiern werden Werke geboten, die bei literarisch gebildeten Volksgenossen, bei denen man ein größeres Kunstverständnis voraussetzen kann, größten Anklang finden werden. Für die erste derartige Veranstaltung, am Sonntag vormittag, die Werke von Hans Sachs bringen wird, ist bereits eine großzügige Werbung veranstaltet worden, die aber noch nicht genügend Widerhall gefunden hat. Es darf erwartet werden, daß sich die Kreise, an die sich das Oberschlesische Landestheater mit dem Sonderzyklus wendet, auf ihre Pflicht besinnen werden, um unserem Grenzlandtheater den Weg zu erleichtern.

Wie wir erfahren, nimmt auch das Propagandaministerium an den Sonderveranstaltungen des OS. Landestheaters das größte Interesse, und die Intendanz wird sicher nicht verfehlen, über den Erfolg der Aufführungen auch nach Berlin zu berichten.

*

* **Die Hausverwalter von Beuthen** werden von der Kreisbetriebsgemeinschaft Handel, Fachschaft Haus- und Grundstückswesen, zu einer Besprechung am Montag, 20,30 Uhr, in Gleiwitz, Evang. Vereinshaus eingeladen. Alle arischen Hausverwalter, ob haupt- oder nebenberuflich, haben in ihrem eigensten Interesse zu erscheinen.

* **Gerichtskosten werden nicht mehr abgeholt!** Bisher sind innerhalb des Stadtbezirks Beuthen Zahlungsaufforderungen der Gerichtskasse bis zum Betrage von 100 RM. von einem Gerichtskassenvollzieher dem Kostenschuldner ausgehändigt worden. Der Gerichtskassenvollzieher war alsdann berechtigt, Zahlungen gegen Quittung entgegenzunehmen. Zufolge eines Erlasses des Justizministers wird dieses Abholungsverfahren mit Ablauf des 7. Oktober aufgehoben. Vom 8. Oktober ab sind Gerichtskosten nur in der Gerichtskasse bezw. durch die Post an die Gerichtskasse zu zahlen.

* **Autobus-Sonderfahrt nach dem Landkreis Leobschütz.** Am Sonntag, dem 14. Oktober, fährt früh 6 Uhr vom Kaiser-Franz-Josef-Platz ab ein städtischer Autobus über Rauden, Ratibor, Groß-Peterwitz, Katscher, Bieskau, Nassiedel nach dem an der Oppa gelegenen Ort Branitz. Anmeldungen für diese Fahrt im Städt. Kraftwagenhof Bergstraße.

* **Neue Verkehrsübertretungen** wurden besonders zahlreich in Beuthen festgestellt. Am 4. Oktober wurden allein 68 Fälle zur Anzeige gebracht: wegen Fahrens ohne Licht 44 Radfahrer, 3 Fuhrwerke und 4 Kraftfahrzeuge, 4 Radfahrer wurden angezeigt, weil sie nicht den Radfahrweg, sondern die Straße benutzten, 3 Radfahrer, weil sie andere Personen auf dem Rade mitgenommen hatten, 48 Radfahrer mußten das Fahren aufgeben, weil ihre Räder wegen verschiedener Mängel sichergestellt wurden.

* **Jugendliche Räuberbande ertappt.** Als Täter für die in den letzten Tagen begangenen Diebstähle an parkende Kraftwagen wurde hier eine Bande von Jugendlichen festgestellt. Sie wurden im Hof des Hotels „Kaiserhof" auf frischer Tat betroffen. Zwei Diebstähle konnten ihnen bereits nachgewiesen werden Außerdem haben sie noch zehn weitere, nicht zur Anzeige gelangten Diebstähle eingestanden. Es wurden zahlreiche Sachen sichergestellt. Geschädigte wollen sich im Zimmer 53 des Polizeiamts Beuthen melden.

* **Angefahren und schwer verletzt.** Am Donnerstag wurde auf der Großfeldstraße vor dem Hause Nr. 37 eine Schwangere von einem Kraftrad mit Beiwagen angefahren und schwer verletzt. Die Frau wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld trifft den Kraftradführer, der die linke Straßenseite befuhr und keine Warnungszeichen abgab.

*

Oberschlesisches Landestheater. Am Sonnabend ist in Beuthen um 20,15 Uhr die erste Wiederholung des Schauspiels **„Die Heimkehr des Matthias Bruck"** von Sigmund Graff. Publikum und Presse äußerten sich begeistert über Stück und Aufführung. Preise III. — In Gleiwitz ist um 20,15 Uhr die erste Opernvorstellung der Spielzeit 1934/35 **„Fidelio"** von Beethoven. Preise II. Die kulturbewußten Kreise Beuthens beweisen durch den Besuch der ersten Morgenveranstaltung am Sonntag, vorm. 11,30 Uhr, ihr Interesse an den Aufbaubestrebungen des Oberschlesischen Landestheaters.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden, Beuthen:

20. Sonntag nach Pfingsten:

Pfarrkirche St. Maria: Stg.: Rosenkranzfest. Um 6 Sm. f. die Parochianen; 7 Männergottesdienst, Int. des Männerapostolats m. Pr. und Generalkommunion; 8 Kindergottesdienst, f. verst. Georg Deckart; 9 d. H. m. Pr., Int. der Erzbruderschaft der Ehrenwache; 10,30 p. Sm. m. Pr.; 11,45 d. Sm. m. Pr., zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe. — 14,30 p., 19 d. Rosenkranzandacht. — An den Wochentagen: um 6, 6,30, 7,15 und 8 hl. M. — Tägl. 19,15 d. Rosenkranzandacht. Mo. u. Do. um 18 p. Rosenkranzandacht. — Do. früh 8 findet während der Müttervereinsandacht die feierl. Aufnahme der neuen Mitglieder durch den hochw. Erzbischöfl. Domkapitular Kanonikus Ferche statt, der auch die Mütterpredigt halten wird. An die Andacht schließt sich eine theoph. Prozession an. Die Teilnahme an der Andacht ist für alle Mitglieder Pflicht. Nichtmitglieder, Frauen und Mütter, sind herzlichst eingeladen. — Frei. um 16 Beichtgelegenheit für die Kinder der Schule 2. — Taufstunden: Stg. 15,30 und Do. früh 9. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, zu melden.

Hl.-Geist-Kirche: Stg. um 8 hl. M., f. verst. Mitglieder der Rose Franziska Walessa.

Pfarrkirche St. Trinitatis: Stg.: 5,30 hl. M., p.; 6,30 hl. M. m. d. Pr.; 8 Schulgottesdienst; 9 H. m. p. Pr.; 10 H. m. d. Pr.; 11,30 stille hl. Messe m. d. Pr.; 14 Kinderandacht; 14,30 Singen der Tagzeiten. 15 p., 19 d. Rosenkranzandacht. — In der Woche: tägl. früh um 6, 7 und 8 hl. M. — Tägl. um 19,15 Rosenkranzandacht, und zwar: Mo., Mi., Do. u. So. d., Di. u. Frei. p.

Pfarrkirche St. Hyazinth: Stg.: 5,15 Pfarrmesse, still; 6 p. Sm. m. Pr., in der Meinung der p. Ehrenwache; 7,15 d. Sm. m. Pr., f. verst. Franz Kaczmarek, m. hl. S.; 8,15 Kinder- und Schulgottesdienst; 9,15 d. H. m. Pr., in der Meinung der Ehrenwache und des Männerapostolats m. Prozession; 10,30 p. Pr. u. H.; 11,15 (Unterkirche): d. Sm. m. Pr., als Dank für erhaltene Gnaden anläßlich einer Silbernen Hochzeit, m. hl. S. — 14,30 p. Herz-Jesu- und Rosenkranzandacht m. Jubiläumsprozession; 19 d. Herz-Jesu- und Rosenkranzandacht m. Jubiläumsprozession. — In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 hl. M. — Mo., Mi. u. Frei. um 19,15 d. Rosenkranzandachten m. Jubiläumsgebeten, an den anderen Tagen p. — Mi. früh 8 Krankenbesuchstag. — Do. 20 Uhr d. Oelbergsandacht. — Frei. nachm. Kinderbeichte der Schule 7. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Jugendheim, Scharleyer Straße 43, zu melden.

Pfarrkirche St. Barbara: Stg.: 6 Sm., f. die Parochianen; 6,30 Amt m. Pr., auf die Meinung des Hausgehilfinnenvereins St. Barbara, m. hl. S.; 7,30 Amt m. Pr., f. leb. u. verst. Mitgl. der Männerkongregation, m. hl. S. und Gemeinschaftskommunion; 9 H. m. Pr., f. verst. Johann Stolly; 10,30 Kindergottesdienst, i. best. Meinung; 11,30 Sm. m. Pr., z. göttl. Vorsehung, aus Anlaß des 80. Geburtstages f. Heinrich Goritzka, verst. Eltern und Verw.; 14,30 Rosenkranz; 15 Herz-Jesu-Andacht m. theoph. Prozession in der Kirche. — Im Anschluß an die Herz-Jesu-Andacht werden die Parochianen von St. Barbara unter Leitung der Geistlichkeit gemeinsam den Jubiläumsablaß gewinnen. Die Müttervereins-Herz-Jesu- und Männer-Kongregationsbeichte gilt als Jubiläumsbeichte. Es wird gebeten, daß alle Parochianen diese Gelegenheit benutzen, unter erleichterten Bedingungen den Jubiläumsablaß zu gewinnen. Die Kinder von St. Barbara werden später gemeinsam den Ablaß gewinnen. — An den Wochentagen: um 6, 7 und 8 hl. M. — Die Rosenkranzandacht ist an den Wochentagen tägl. um 19,30. — Am Mi. sollen alle Kranken unserer Parochie besucht werden. Anmeldungen werden bis Di. vorm. 8 in der Sakristei entgegengenommen. — Am Frei. um 16,30 kommen die Mädchen der Gutenbergschule zur hl. Beichte. — Taufstunden: Stg. um 15,45 und Mi. um 8. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstraße 14, zu melden. — Krankenbesuchstag ist Mi.

Herz-Jesu-Kirche: Stg.: Rosenkranzfest. 6,30 Frühmesse m. Pr.; 7,30 Kindergottesdienst m. Pr.; 8,30 Amt m. Pr., hl. S. u. Gemeinschaftskommunion der Männerkongregation. Das Amt wird für die leb. und verst. Sodalen gelesen; 10 H. m. Pr. u. hl. S.; 11,30 hl. M.; 19 Rosenkranzandacht. — In der Woche: tägl. 19,30 Rosenkranzandacht. — Mi.: Fest des hls Franz Borgias aus der Gesellschaft Jesu. Um 8 Amt m. hl. S. — Do.: Fest der Mutterschaft Mariens. Um 8 Amt m. Aussetzung und Prozession, Litanei und hl. S. — Am nächsten Stg. ist Gemeinschaftskommunion der Mütter. — Die Kanzleistunden sind morgens von 9 bis 11 und nachm., außer Mi. u. So., von 15 bis 16. — Nachtversehgänge sind an der Pforte des Pfarrhauses zu melden. — Taufstunden: Stg. um 13,30, an den Wochentagen nach der 8-Uhr-Messe.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Sonntag, 7. Oktober:

Beuthen (Evang. Gemeindehaus, Ludendorffstr.): 15,30 Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. — Gleiwitz (Kronprinzenstraße 19): 9,30 Lesegottesdienst. — Ratibor (Oberzborstraße 3): 9,30 Gottesdienst. — Konstadt: 9 Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. — Kreuzburg (Aula der Neuen Volksschule, Wilhelmstraße): 14 Gottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinden Tost/Peiskretscham:

Sonntag, 7. Oktober: Peiskretscham: 7,45 Unterredung mit der konf. Jugend; 8,30 Gottesdienst. — Tost: 10,30 Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinden Hindenburg:

Sonntag, 7. Oktober:

Friedenskirche (Gemeindehaus): 9,30 Gottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier; 12 Taufen. — Mikultschütz: 8 Gottesdienst; Donnerstag: 7,30 Wochenandacht im Pfarrhaussaal.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 8,30 Beichte und Abendmahlsfeier; 9,30 Gottesdienst in der Kirche; 10,45 Taufen; 3 nachm. Gottesdienst in Delbrückschächte.

Pfarrgemeinde Borsigwerk: 9,30 Gottesdienst.

Katholische Kirchengemeinden Hindenburg:

Sonntag, 7. Oktober:

Pfarrkirche St. Andreas: 6 Int. der Ehrenwache; 7,30 Int. der Ehrenwache; 8,45 Predigt, Int. der Rosenkranzbruderschaft: 9,30 Gottesdienst in Mathesdorf; 10,30 Gottesdienst.

St.-Josefs-Kirche: 7 für verst. August Schaida u. Verw.; 9 Hochamt mit Predigt, auf die Meinung der Männerkongregation; 16 Rosenkranzandacht.

Pfarrkirche St. Anna: 5.45 Int. Dirbus; 7 Int. Brautleute Lubojainski/Kranz und verst. Verw.; 8,30 Predigt, Int. der Rosenkranzbruderschaft; 10 Kindergottesdienst, Int. der Fam. Stasch; 10,45 Gottesdienst; 14,30 und 15,30 Rosenkranzandacht.

Kamillus-Kirche: 5,45 Gottesdienst; 7 Int. des Männervereins mit gemeinschaftl. hl. Kommunion; 8,30 Int. der Herz-Jesu-Ehrenwache; 10 zum hl. Herzen Jesu zum 50. Geburtstag und für verst. Angehörige, Int. Kowalski; 11 Int. der Herz-Jesu-Verehrerinnen; 15 und 17 Vesperandacht.

Pfarrkirche St. Franziskus: 5,45 für die Mitglieder des 3. Ordens; 7,15 für verst. Karl Hilbricht und Verw.; 8,15 Meinung des 3. Ordens; 10 für die Parochianen; 11,30 Brautpaar Cyran/Kunik; 15 und 19 Vesperandacht.

St.-Antonius-Kirche: 7 Brautpaar Klimek/Michalek; 8,30 zu Ehren des hl. Josef und hl. Antonius, Meinung Kallnik.

Unterhaltungsbeilage

Kameradschaft als Grundlage seelischer Gesundung

Von Alfred Hein

Wir Kriegsfreiwilligen von 1914 sind zuerst „wie siebzig" ins Feld gezogen. Im Herzen klang noch die jubelnde Augustbegeisterung nach. Die Devise hieß: Mit Gott für König und Vaterland. Langemarck ist Ende und Wende dieser Begeisterung. Fahnen, Trommeln und Kampflieder schwinden aus dem Schlachtbereich. Die Hölle der Materialschlachten tut sich auf. Wie ein ohnmächtiger Wurm kriecht der Soldat durch die dauernd von Granaten zerpflügten Gräben.

Nach vorn.

Dieses Immer-wieder-nach-Vorn, dieses immer wieder allem Höllentosen zum Trotz Ausharren in monatelangen Trommelfeuerschlachten schaffte, ohne daß wir es uns damals schon recht bewußt wurden, eine Weltseelenwende, die wir Deutschen wohl als erste erkannt haben: Die Frontkameradschaft.

Ja, der große Tod des Krieges um uns schuf großes Leben in uns: Volkswende, Volkswerde, Kameradschaft. Nicht Menschenhaß, — Menschenliebe wuchs vorn zart aus den harten Herzen. Das ist das Frontwunder. Eine Liebe ohne Worte. Die immer alarmbereit war. Die nicht mehr zu überreden, zu überzeugen brauchte — die da war, ungeistig, ach, fast unwirklich — jenseitig: ganz — einfach — da.

Dieses Gefühl der Alarmbereitschaft fragte nicht mehr, wer ist schuld am Kriege? Dieses Gefühl vergaß um das zukünftige eigene Leben zu bangen — dieses Gefühl, das auch die Widerwilligen, die Skeptischen und die Dreimalklugen, alle, alle erfaßt hatte, das von Mutterherzen aller Dinge in uns einströmte und alle Todesfronten entlang wanderte, um dort, wo die Leiber sanken in grausamster Not, ein stummes heiliges Millionenfest der Seelen zu bereiten, dieses Gefühl nennen wir Kameradschaft; vielleicht gibt es dafür überhaupt keinen Namen.

So spricht Blut zu Blut. Doch wie oft ward diese schweigsame Tatsprache, die in den großen Schlachten der anderthalbtausend Weltkriegstage geboren wurde, durch leichtfertiges Geschwätz, durch eigensüchtiges Widerstreben gegen die tiefen, ewigen Blutströme zum Heldischen und Guten unterdrückt, vernebelt, zur Ohnmacht verdammt?

Ach, wie weit wir uns von diesem Kameradengeist all die Jahre vor dem Erwachen entfernt hatten, das wissen wir alle zu gut. Wie sehr dieser Geist aber auch heute noch notwendig ist und wie er vielleicht doch — das ist unsere unerschütterliche Hoffnung, wenn wir an das Opfertum der Front denken — wieder, wenn höchste Not am Mann ist, aus uns allen erblühen wird, darüber wollen wir nicht viel Worte machen. In diesen Dingen kann nur die Tat für sich selbst sprechen.

Wie soll diese Tat ausschauen?

Indem wir im Geiste der ewigen Vorhut jener, die an unserer Seite fielen, als „wär's ein Stück von mir", — weitermarschieren.

Wir haben viel zu lange Rast gehalten. Länger als ein Jahrzehnt dauerte es, bis wir den Mut fanden, an dieses höllische und heilige Erlebnis mit Worten zu rühren. Jahrelang wurde ja von vielen, die zu Hause gewiß unter Entbehrungen und auch Herzensnöten unserem Kampfe zugeschaut haben, der Krieg mit einer müden Geste abgetan. Man drängte in höchster Eile auf den „Weg zurück", als gälte es nur dieses Vergessen, um sofort „die alten guten Zeiten" wieder erstehen zu lassen.

Das Frontgeschlecht ahnte aber auch in den verworrenen Jahren kleinlichen Scheuklappenlebens, daß nie mehr Zeiten kommen werden „wie vor vierzehn". Ein urgewaltiges Erlebnisgebirge, lagerte der Krieg zwischen den Gezeiten. Abermals gilt es nur einen Weg: Wieder nach vorn.

Mit den toten Kameraden! Die mit ihrem Schlachtentod sich nicht nur jenseits ein ewiges Leben erjagt haben, die auch ewig in unseren Seelen weiterleben, so oft echtes Soldatentum noch in ihnen erwacht.

Wir müssen mit reinen Händen und ruhigem Gewissen, tief verwurzelt in unser deutsches Wesen, ans Werk gehen. Und werden dann übermächtig werden, wenn wir da mit unserer Erneuerung anknüpfen, wo wir noch einig, stark und unbesiegt Mann an Mann standen: Wenn wir den kleinmütig bangenden Betäubungsrausch der Nachkriegszeit vergessen und wenn vor allem die heranwachsende Generation den still tätigen Geist der Frontkameradschaft wieder verstehen, lieben und üben lernt.

„Das ist mir wie eine Offenbarung geworden," sagt der Dichter Gorch Fock, der vor Skagerrak fiel, „daß ich die Gestorbenen, die im Leben mein gewesen sind, ersetzen, daß ich fortan für sie mitleben muß".

Ja, wir sind nicht nur Kameraden unter uns, zwischen uns marschiert immer ein Toter mit. Und wir spüren, wie diese toten Kameraden lebendiger im deutschen Geiste wirken als wir: rein, nicht mehr von Alltäglichkeiten umnebelt, verklärt durch das größte Opfer, dessen der Mensch fähig ist, das unbesiegbare Lächeln der Toten lächelnd, die wußten, warum sie jung und stolz starben.

Und jeder, der heute mit einem Ruhmeskranz geschmückt ist, weiß, daß dieser Ruhmeskranz nur zu ertragen ist, wenn er sich in gottnaher Demut dem Heer der Toten einreiht und ihnen den Kranz weitergibt — es gilt wieder für uns Deutsche nur das herzoghafte Führertum, den ersten unter gleichen. Es gilt die Gleichheit der schon auserwählten Schar, die sich einander, Führer und Geführte, Treue bis in den Tod hält. Unser volkhaftes Streben muß es sein, in der deutschen Rasse möglichst viel solche charaktervolle Einheiten von edlen Kampfscharen zu bilden. Ihnen wird der Ruhm der Zukunft gehören. Sie werden vielleicht den Ruhm der zwei Millionen Toten beschatten können, der uns immer wieder an die Front des Lebens ruft, mit ihnen zu wetteifern. Denn wir sind nur Vollstrecker ihres mit rinnendem Blut in das Geröll des Niemandlandes geschriebenen Testaments.

Schon vor hundert Jahren lebte einsam und unglückselig, schließlich sich selbst aus Verzweiflung den Tod gebend, der große Dichter Heinrich von Kleist, der damals 1809 die Worte aussprach, die sich heute erst zu erfüllen beginnen, als er die Frage an sich selbst stellte: Was gilt es in diesem Kriege? Kleist antwortete:

„Eine Gemeinschaft gilt es, deren Wurzeln tausendästig, einer Eiche gleich, in den Boden der Zeit eingreifen; deren Wipfel, Tugend und Sittlichkeit überschattend, an den silbernen Saum der Wolken rührt; deren Dasein durch das Dritteil eines Erdalters geheiligt worden ist. Eine Gemeinschaft, die, unbekannt mit dem Geist der Herrschsucht und der Eroberung, des Daseins und der Duldung so würdig ist wie irgendeine: eine Gemeinschaft, deren Dasein keine deutsche Brust überleben, und die nur mit Blut, vor dem die Sonne verdunkelt, zu Grabe gebracht werden soll."

Aus Dichtung und Musik, aus Krieg und Frieden, aus Arbeitertaten und Erfindergeist, aus den Ahnungen, Träumen und Sehnsüchten vergangener Jahrhunderte strömt nun endlich in das ganze deutsche Volk der klare Wille ein, den Hochdom der Seele für den lebendigen Geist der Nation zu bauen: für die Volkskameradschaft. Neben jedem, der so erst wahrhaft lebend den neuen deutschen Geist schafft, schreitet ein Toter und baut heimlich mit. Und die Namenlosigkeit der toten Helden macht es auch den Lebenden leicht, namenlos zu bleiben. Wenn aber die Stunde des Schicksals sie zur Führung beruft, so schreiten sie unbeirrt der Nation voran.

Alfred Hein 40 Jahre

Der unseren Lesern durch manchen Beitrag bekannt gewordene Dichter Alfred Hein, geboren in Beuthen OS. als Sohn des Konrektors Benno Hein, feiert am 7. 10. 1934 seinen 40. Geburtstag.

Nur wenige wissen, daß dieser immer abseits und einsam schaffende Dichter schon vor dem Kriege mit seinen lyrischen Veröffentlichungen begann und während des Krieges neben Walter Flex, Heinrich Lersch, Max Jungnickel, Heinrich Zerkaulen zu den Kriegsdichtern gehörte, die immer wieder in allen großen Kriegszeitungen ihre Stimme erhoben.

Mit dem Verdun-Roman „Eine Kompagnie Soldaten" wurde er einem größeren Publikum bekannt. Vergebens bemüht sich Alfred Hein in seiner amtlichen Stellung bei der Reichszentrale für Heimatdienst in Königsberg nicht als Bürokrat, sondern als Anfeuerer einer Volksbewegung dem Gedanken der Volksgemeinschaft schon zu einer Zeit unbekümmert zu dienen, in der seine behördliche Arbeit von Parteibonzen und Wetterfahnenbürokraten kontrolliert wurde. So ist es kein Wunder, daß der Dichter, inzwischen nach Halle versetzt, schließlich unbequem und abgebaut wird.

Aber hier in Mitteldeutschland findet Hein neuen Nährboden für früchtebringende Träume: Neben Gedichten und Novellen, die das mitteldeutsche Element zum Inhalt haben, entstehen rückblickend die ostdeutschen Grenzbücher, von denen der „Sturmtrupp Brooks" gerade heute weiteste Verbreitung gefunden hat.

Schon vorher erschien, zu Unrecht nur der Jugend in die Hand gegeben, die Darstellung der seltsamen Kriegsschicksale eines ostpreußischen Mädchens: „Annke". Diese 13jährige kleine Heldin wird während des Russeneinfalls aus dem Memellande bis nach Simbrisk an der Wolga verschleppt und verlebt dort unter Weißrussen und Tataren abenteuerliche entscheidende Jugendjahre. In der Verkündung des Frontkameradentums und des Sinnes unseres Weltkriegserlebens ist wohl Alfred Hein in seiner Novelle „Die Erstürmung des Toten Manns" am weitesten vorgedrungen. Ein einziger Kampftag wird hier in minutiöser Genauigkeit in allen Phasen der Schlacht geschildert, das Erlebnis der Hölle von Verdun wird bis in die Tiefen durchspürt.

> „Musiker wollte ich werden, das Schicksal scheint mich aber dazu ausersehen zu haben, für das Soldatisch-Kämpferische, für die Idee der Frontkameradschaft zu leben und zu zeugen."

Dieser Ausspruch Alfred Heins zeigt vielleicht am besten den Weg, den der Dichter gegangen ist.

O Straßburg, o Straßburg..

Ein fröhlicher Militär-Roman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

48

„Alle Wetter, und das ist so geheim gehalten worden? Exzellenz hat nicht einmal dafür gesorgt, daß man Sie beförderte! Für diesen gewaltigen Dienst?"

„Exzellenz liegt noch fest! Und dann .. die Angelegenheit ist geheim. Von Ihnen, Herr Oberleutnant, weiß ich, daß kein Wort mehr weiter geht."

„Darauf können Sie sich verlassen! Spielmann ... die Spionage macht den Spitzen hier sehr zu schaffen. Man weiß, daß gearbeitet wird, man muß annehmen, daß unter dem Militär Spione stecken. Aber man hat keinerlei Verdacht. Man steht ziemlich hilflos den Dingen gegenüber. Das Verhältnis zwischen dem Gouverneur und dem Polizeipräsidenten soll sehr gespannt sein."

„Wo soll man anpacken? Der Mann ... oder die Männer, die ihre Hand im Spiele haben, stehen sicher nicht dort, wo man sie am leichtesten verdächtigen könnte. Die stehen in irgend einem Regiment, das mit der Festung und ihren Anlagen kaum etwas anders zu tun hat, als einmal eine Kompagnie zum Festungsdienst abzugeben."

„Das macht ja alles so schwer! Man muß auf eine so glücklichen Zufall vertrauen, wie er Ihnen im Garnisongefängnis begegnete."

„Der kann aber jahrelang ausbleiben."

*

Er blieb aber nicht lange aus, er kam.

Spielmann wurde von Rumbusch wieder einmal mit allerhand Arbeiten beglückt. So mußte er zum Beispiel Rumbusch' Unteroffizierswohnung reinigen.

Bei Rumbusch sah es immer wie in einem Schweinestall aus. Er kannte keinen Aschenbecher, die Asche flog auf die Erde, und auch sonst war er nicht mit übergroßer Peinlichkeit gesegnet.

Und bei dieser Arbeit passierte es, daß Rumbusch plötzlich weggerufen wurde und Spielmann allein blieb.

Der tat seine Arbeit ruhig weiter, kniete am Boden und wusch auf. Da schlug der Wind das Fenster herum, und mit einem Male flogen allerlei Blätter auf die Erde, die scheinbar vom Schrank gekommen waren.

Spielmann schloß das Fenster und sammelte die Blätter auf, um sie wieder auf den Schrank zu legen.

Unwillkürlich warf er einen Blick auf die Papiere.

Komisch! Die waren zum Teil über und über mit Zahlen bedeckt. Wie mathematische Aufgaben sahen sie aus.

Spielmann stutzte.

Was hatte das zu bedeuten? Aber er kam nicht zum Nachdenken. Rumbusch erschien plötzlich in der Tür und sah ihn mit den Papieren in der Hand. Sein Gesicht verzerrte sich.

„Zum Teufel, was machen Sie da?"

„Das Fenster ging auf und schmiß die Papiere vom Schrank, Herr Sergeant!" sagte Spielmann ruhig, gleichgültig, und der Sergeant Rumbusch wurde ruhiger.

Er nahm ihm die Papiere aus der Hand und verschloß sie in seinen Schrank.

Diesmal durfte Spielmann sehr rasch gehen.

Er suchte Rabaunke in der Kantine auf.

Emil staunte über sein ernstes Gesicht.

„Wat haste denn mein Junge?"

Spielmann setzte sich zu Rabaunke und sagte: „Emil ich brauche deine Hilfe!"

„Kannste haben! Wen willst vatobacken, den Rumbusch?"

„Nein, es ist etwas anderes. Ich brauche noch drei Mann dazu. Wir nehmen Schnittchen und dann .. an wen halten wir uns noch? Grundzuverlässige Kerle müssen es sein!"

„Wie denkst du über den kleinen Fischer?"

„Ist gut! Und vielleicht noch der Büttner! Emil, die mußt du schleunigst herbeischaffen, dann gehen wir aus der Kaserne und setzen uns ins Hinterzimmer vom „Jakob".

„Jemacht! Det muß ja ne knorke Sache sin! Ick werde mir gleich uff de Strümpfe machen!"

*

Eine Stunde später saßen vier Mann beim „Lahmen Jakob" im Hinterzimmer und tranken Wein.

Aufmerksam hörten sie mit ernsten Gesichtern den Ausführungen Spielmanns zu und nahmen ihre Instruktion in Empfang.

Spielmann sagte nichts Geringeres, als daß er Rumbusch im Verdacht habe, Spionage gegen Deutschland zu treiben.

*

Rumbusch stand von jetzt an unter Beobachtung der Fünf.

Rabaunke hat am nächsten Tage das „Beschatten" von Rumbusch übernommen.

Er hält sich in der Nähe der Stube des Unteroffiziers auf und richtet sein Augenmerk darauf, wenn er die Kaserne verläßt.

Aber Rumbusch läßt sich nicht sehen.

Plötzlich fährt Rabaunke zusammen. Ein junges Mädchen kommt aus Rumbusch' Zimmer. Mit einem Blick taxiert Emil: „Dienstmädchen bei einem Offizier".

Sie hat einen unverkennbar slawischen Typ, daß Emil für sich knurrt: „Det muß eene Polin sin!"

Er überlegt, ob er nicht mit ihr anbändeln soll, aber das verwirft er und folgt ihr unauffällig.

Sie geht durch die innere Stadt hindurch und tritt in ein Haus der Metzstraße.

Rabaunke folgt ihr ungesäumt.

Er klingelt an der Tür im Parterre und fragt, ob nicht im Hause ein Schneidermeister Kneipp wohnt.

Man verneint natürlich.

Im ersten Stock liest er ein Schild „Oberleutnant von Wienawski". Er klingelt und jubiliert, denn das Mädchen, das er überwachte, öffnete ihm.

Er fragt, ob im Hause der Schneidermeister Kneipp wohnt.

Sie versteht ihn nicht recht, sie kann nur gebrochen deutsch sprechen.

Plötzlich tritt der Oberleutnant heraus. Es ist ein mittelgroßer Mann mit strengen Gesichtszügen, die gar nichts Polnisches, wie es der Name verrät, an sich haben.

Der Oberleutnant schnauzt den Soldaten an. „Was wollen Sie?"

Rabaunke steht stramm und sagt: „Verzeihung, Herr Oberleutnant, ich habe nur gefragt, ob in dem Hause ein Schneidermeister Kneipp wohnt!"

„Wohnt nicht hier! Was wollen Sie von dem Mann?"

„Der ist mir empfohlen worden, daß er billig arbeitet, Herr Oberleutnant, ich will mir bei ihm eine eigene Uniform bauen lassen."

„So! Dann lassen Sie sich die Adresse genauer sagen!

Abtreten!"

Rabaunke ist befriedigt von dem Erfolg seiner Mission. Er verläßt das Haus und hat es eilig, Spielmann alles zu berichten.

Spielmann überlegt: Oberleutnant Wienawski .. bei den Pionieren!

Er muß sich seine Personalien beschaffen. Wie das anstellen? Er fährt hinaus zur Pionierkaserne und verläßt sich auf sein Glück. Er hat auch Glück, einen Schreiber aus dem Regimentsgeschäftszimmer der Pioniere zu erwischen, schließt mit ihm gute Bekanntschaft, traktiert ihn mit Essen und Trinken, und nach zwei Stunden rückt er mit seiner Bitte heraus.

„Du, Kamerad, ihr habt doch bei den Pionieren einen Oberleutnant Wienawski!"

„Stimmt!"

„Ist der beliebt?"

„Nee, toller Kerl, ein richtiggehender Soldatenschreck."

„Kannst du mir nicht seine Personalien beschaffen?"

„Zu was brauchst du denn die?" fragt der Schreiber mißtrauisch.

„Ich will ganz offen sein. Der Wienawski .. bewirbt sich um jemanden. Und die wollen doch nun Auskünfte einholen. Ich habe versprochen, die Personalien zu verschaffen. Zu einem anderen Zwecke würden mir ja die ganzen Personalien auch nichts nützen."

Der Schreiber nickt. Das sieht er ein. Ob einer weiß, wann und wo Wienawski geboren ist, damit kann er nichts anfangen.

„Gut, Kamerad, ich besorge sie dir!"

„Du sollst das nicht umsonst tun! An der Sache hängt viel Geld. Einen Zwanziger kann ich schon aufschreiben."

Der Schreiber sträubt sich erst, aber dann nimmt er den Goldfuchs und verspricht, Spielmann morgen früh durch einen Pionier die Angaben zuzuschicken.

„Damit du's aber weißt, ich schreibe keinen Namen drauf!"

„Ist schon recht, Kamerad!"

*

Am nächsten Morgen wird der Brief für Spielmann, wie bestellt, in der Kantine abgegeben.

Spielmann holt ihn sich beim Essenfassen.

Er benutzt die Mittagpause und geht zum Telegraphenamt. Schickt ein langes Telegramm an eine berühmte Auskunftei.

Zwei Tage später hat er eine erschöpfende Auskunft da, die für ihn in einer Hinsicht interessant ist

Die Wienawskis sind ein uraltes polnisches Geschlecht, die heute noch ihre Besitzungen in Posen haben. Heute dienen vier Wienawskis im deutschen Heer, und man sagt ihnen deutsche Einstellung nach.

(Fortsetzung folgt.)

Mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Großvater

Reinhold Sattler

ist gestern abend um 10 Uhr im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

Sein Leben war erfüllt von Liebe und Güte für die Seinen.

z. Zt. Hanau a. M., Gleiwitz, Katowice, Schwetzingen (Baden), den 2. Oktober 1934.

Im Namen der Hinterbliebenen
Elisabeth Sattler

Trauerfeier u. Einäscherung findet in Hanau im engsten Familienkreis statt.

Vereins-Kalender

Bis 5 Vereinskalender-Zeilen 1.- RM., jede weitere Zeile 20 Pf.

Beuthen

Kriegerverein Beuthen. Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, im Konzerthaus Monatsappell. Erscheinen ist Pflicht! Vormittags ist Schießen auf unserem Schießstande hinter dem Stadion.

Evangelische Frauenhilfe Beuthen. Die Genehmigung zur Sammlung von Sachspenden ist zurückgezogen worden. Wir stellen daher diese Sammlung sofort ein.

Beuthener Filmschau

„Wilhelm Tell"

Der Freiheitskampf eines Volkes.
Im Gloria-Palast

Man geht mit gewissen naheliegenden Zweifeln zu dem verfilmten „Wilhelm Tell". Der arme Schiller hat nun einmal das Unglück gehabt, daß seine Werke und der „Tell" vor allem ein wenig in den Ruf des Schülerdramas gekommen sind, woran zweifellos die Schule selber in längst überwundenen Zeiten ein groß Teil Schuld gehabt hat. Dann spricht aber noch ein anderer Punkt mit. So sehr uns heute auch der Freiheitskampf dieses Volkes als solcher fesselt, so schmerzt es doch, daß durch ihn ein edelster und wertvollster Bestandteil des deutschen Volkes aus dem Gesamtgefüge herausgerissen worden ist; nicht durch irgendeine Schuld der Schweizer selbst, sondern durch die Schuld des Hauses Habsburg, dessen Unterdrückungspolitik, dessen Habgier und dessen teuflische Berater die freiheitsliebendsten Teile wie die Schweiz, wie die Niederlande, zur Erhebung und zum Abfall geradezu zwangen und so am meisten zur Zersplitterung des deutschen Volkstums in Europa beitrugen. So spricht auch hier eindringlich genug der Fluch des Deutschtums gegen das stets undeutsche Haus Habsburg in unsere Zeit hinein.

*

Die Liste der Mitarbeiter an dem „Tell"-Film zeigt von vornherein, daß hier nicht ein gefilmter Abklatsch einer zweitrangigen Aufführung geboten werden kann. Was marschiert hier für eine Reihe der besten Namen aus dem deutschen Kunstleben auf, die man leider allzuselten in den letzten Jahren im Film gesehen, deren Wirken man allzuwenig gespürt hat! Schon das Protektorat von Hanns Johst dürfte Beweis genug sein, daß hier gestrebt und gerungen worden ist, um nicht einen historischen Film im landläufigen Sinne, sondern um ein hohes Kunstwerk zu erzielen. Und dann, um nur die bedeutendsten zu nennen, die Namensliste der Mitwirkenden am Film: Hans Marr, Conrad Veidt, Emmy Sonnemann, Eugen Klöpfer, Olaf Bach, Maly Delschaft, Theodor Loos und noch manche andere bekannten Namen. Schließlich auch für Oberschlesien von ganz besonderem Interesse ein freilich recht kurzes Wiedersehen mit Fritz Hofbauer, den wir einst am Oberschlesischen Landestheater gefeiert haben.

*

Für sich genannt zu werden verdient in diesem Reigen aber ganz besonders der Mann an der Kamera, Sepp Allgeier, der ja aus zahlreichen Bergfilmen bekannt ist. In „Wilhelm Tell" dürfte die Grenze dessen, was mit der Filmkamera an künstlerischen Werten erreicht werden kann, erreicht worden sein. Was hier vor dem Auge vorüberzieht, ist eine ununterbrochene Folge von Gemälden, die das staunende Auge im raschen Ablauf des Filmbandes kaum zu fassen vermag. Was es auch sei, was die Kamera hier eingefangen hat, sie hat ein künstlerisches Bild daraus gemacht. Der Hintergrund der wunderbaren Schweizer Landschaft lebt vor uns auf, über den Rütli-Schwur wirft eine eben verborgene Sonne ihre Strahlen als segnendes Zeichen, die Köpfe, die Gesichter, insbesondere auch die Massenszenen der Erhebung sind Holzschnittgemälde, von denen manche in der Wucht ihrer Wirkung an das beste Werk einer Käthe Kollwitz erinnern.

*

Natürlich gebührt das Verdienst an dieser Leistung ebenso der Gesamtleitung des Films, unter Ralph Scotoni, sowie der Spielleitung von Heinz Paul und schließlich der ungenannten Kraft, die aus der Fülle der Aufnahmen die besten und stärksten herausgeschnitten und zusammengefügt hat. In dem sparsam verwandten Ton spielt die musikalische Untermalung, für die Herbert Windt verantwortlich zeichnet, eine wichtige Rolle, besonders da, wo sie aus den verhaltenen zögernden Motiven zum Sturmgesang der Erhebung aufbricht.

*

Das Drehbuch des „Wilhelm-Tell"-Filmes hat nicht ohne weiteres die Schillersche Handlung übernommen, sondern baut sich an der Hand der geschichtlichen und zum Teil wohl auch sagenhaften Unterlagen selbständig auf. Die Handlung ist aber in der Berücksichtigung denkbarer historischer Treue an beiden Stellen dem Verlauf bei Schiller in großen Zügen sehr ähnlich: Die Kaiserlichen, unter Geßler, dringen ins Land ein, setzen ihre Befehle und Verbote über die freien Bauern, deren Kantone sich schwer zu einheitlichem Widerstand zusammenfinden können. Die Blendung des alten Melchthal, dem Eugen Klöpfer erschütternde Größe und Gestalt gibt, ruft auch die Zögernden zum letzten Widerstand zusammen, Tells (Hans Marr) erzwungener Apfelschuß schürt das Feuer zur rasenden Flamme, die Fahrt über den See nach Küßnacht und der Schuß auf Geßler folgen, der Sturm bricht los, das Land wird befreit.

*

Bei aller Bedeutung aller Mitwirkenden wird man doch Conrad Veidt als Geßler die Krone der künstlerischen Leistung zusprechen müssen. Jeder Zug seines Gesichtes, jede Handbewegung ist so einprägsam, lebt so in diesem Fronvogt, daß man wohl einen besseren Geßler noch nirgends gesehen hat. Ob er nun herrisch durch die Menge reitet, ob er in Zwing-Uri triumphiert oder sinnt, wie er den freien Nacken dieser Bauern ducken kann, jede Gestik ist schlechthin vollendet. Wie sehr das Drehbuch sich bemüht hat, wörtliche Uebernahmen von Schiller, die die Gefahr der Banalität mit sich gebracht hätten, zu vermeiden, zeigt sein letztes Wort, das hier dahin gekürzt worden ist, „Das war Tell", während die Fortsetzung, „Das war Tells Geschoß", in dieser Darstellung bei der Sparsamkeit jeder Theatralik nur störend gewirkt hätte.

*

In dem Freiheitskampf der Schweizer, wie er hier dargestellt ist, ist der Tell selber eigentlich ein wenig ein Außenseiter. Er nimmt nicht teil an Abreden und Verschwörungen, er hält nichts von den Worten, aber das eine Wort, das er zu dem jungen Melchthal spricht, „Wenn Ihr mich braucht, zur Tat bin ich bereit", wiegt am schwersten und zeigt ein ganzes Programm, das auch heute noch, von dieser Stelle aus gesprochen, Wert und Gewicht besitzt.

*

So zweifelnd man in diesen Film hineingegangen ist, so geht man erschüttert und im Innersten aufgewühlt, wieder hinaus. Hier hat der Film den Bereich der Unterhaltung verlassen und ist zur höchsten Kunst geworden. Gewiß ist es nicht möglich, daß nur solche Filme, nur hohe Kunst in den Lichtspielhäusern geboten werden kann, aber es ist schön, daß es auch einmal einen solchen Film gibt, und wir wollen hoffen, daß die deutsche Filmherstellung nicht allzuselten solche künstlerischen „Experimente", wie man sie ja gern bezeichnet, wiederholt, insbesondere, daß sie Künstler vom Range, wie die hier Mitwirkenden, recht oft heranzieht. Das deutsche Volk wird dann gern bereit sein, im Kino nicht nur die gangbare Unterhaltungsware zu suchen, sondern sich auch zu höheren Ebenen hinauftragen zu lassen.

ss.

„Charleys Tante"

in den Kammerlichtspielen

Eines der unverwüstlichsten Lustspiele, das auf der Bühne noch immer Rekordzahlen an Aufführungen erlebt, wird auch in den Lichtspielhäusern Begeisterungsstürme erzeugen und die flimmernde Leinwand mit dem Lachkonzert der Zuschauer zum Erzittern bringen. Das zeigte sich jedenfalls bei der Erstaufführung in Beuthen, die — ein besonders bemerkenswerter Fall — schon am Nachmittag sehr gut besucht war. Die Idee dieser Verwandlungs- und Verwechslungskomödie bleibt auch beim Film erhalten, nur daß man hier die komische Wirkung durch die Besetzung der Hauptrolle mit Paul Kemp um ein Erkleckliches zu steigern vermochte. Denn wer hätte jemals geglaubt, daß Paul Kemp, mit seiner Hakennase das männlichste aller männlichen Gesichter und noch dazu mit einer sonoren Baßstimme begabt, jemals eine „Frauenrolle" mit Erfolg geben könne? Er tut das aber wirklich ganz großartig, mit Fistelstimme und Drehen und Scharwenzeln, mit toller Ausgelassenheit und verliebtem Schmalz, daß man ihm anmerkt, wie sehr ihm selbst die ganze Geschichte Spaß bereitet. Die unverwüstliche Komödie versetzt uns nach Oxford, wo zwei Studenten ihre reizenden Freundinnen trotz des Verbotes eines gestrengen Onkels zu einem Frühstück eingeladen haben, bei dem eine telegraphisch angekündigte Tante den „Anstandswauwau" spielen soll. Unglücklicherweise sagt die Tante ab, und nun muß „Babby", Sohn des Lord Babberly, einspringen, der bereits einige „Bühnenerfahrung" in der Darstellung von Frauenrollen besitzt. Ob er will oder nicht, Babby muß die Frauenrolle als reiche Tante aus Südamerika zu Ende spielen, muß leidenschaftliche Liebhaber und Mitgiftjäger ertragen und Verliebtheit heucheln. Aber schließlich hat „Babby" gerade dadurch Gelegenheit, die vollständig verwirrten Fäden zu vielen guten Verlobungen zu knüpfen und auch sein eigenes Glück zu finden. In den weiteren Rollen machen sich auch Ida Wüst, Fritz Rasp, Max Gülstorf, Albert Lieven, Eric Ode, Jessie Vihrog und Carola Höhn recht nett, so daß man hochbefriedigt das Haus verlassen kann.

Das Beiprogramm bringt in der Wochenschau packende Bilder von dem riesigen Aufmarsch am Bückeberg sowie einen hervorragenden Kulturfilm über den Frühling am Comersee.

—ß.



Paul Kemp
als „Charleys Tante" in dem gleichnamigen Minerva-Film der Europa.

„Morgenrot" im Palast-Theater

Die Aufnahmen des deutschen U-Boot-Filmes „Morgenrot" wurden auf einem finnischen U-Boot gemacht, dessen äußere Formen denen der deutschen U-Boote des Weltkrieges entsprechen. Die Schlachtschiffe, Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote ergeben großartige Szenenbilder, in deren Mittelpunkt das Ringen der U-Boot-Männer für Heimat und Vaterland steht. Rudolf Forster als Unterseebootskommandant ist in dieser Rolle über sich selbst hinausgewachsen. Erwähnenswert sind auch Fritz Genschow, Friedrich Gnaß, Else Knott, Adele Sandrock, Paul Westermeier.

Partei-Nachrichten

NS. Kulturgemeinde Beuthen. Am Sonntag, dem 7. 10., (11,30 Uhr), findet im Stadttheater die erste Veranstaltung des Sonntagsringes statt. Nach einem einleitenden Vortrag: „Hans Sachs, der Gründer, der Meister, der Poet", werden **„Der tote Mann"** und **„Das Narrenschneiden"** von Hans Sachs gespielt. In Anbetracht der wiederholt betonten Bedeutung dieser Morgenfeiern bitten wir unsere Mitglieder um stärkste Anteilnahme. Besonders ermäßigte Eintrittspreise. Karten in der Geschäftsstelle am Kaiserplatz 6c.

Hitlerjugend, Bann 156, Beuthen. Am Montag findet im Jugendheim, Gräupnerstraße, Zimmer 11, um 20 Uhr eine Besprechung sämtlicher Gefolgschafts- und Unterbann-P.-Referenten des Bannes 156 statt. Erscheinen ist Pflicht! Notizblock und Bleistift sind mitzubringen.

NS. Kriegsopferversorgung Miechowitz. Am 7. Oktober feiert die Ortsgruppe ein Kameradschaftsfest unter der Devise: „Wider die Kriegsschuldlüge". Beginn um 17 Uhr im Saale Broll, Miechowitz. Darbietungen: Eröffnung durch Ortsgruppenobmann Rossa, organisatorische Berichterstattung durch den Bezirksobmann Kamerad Godziers aus Gleiwitz. 1. Vortrag: **„Wie es zum Weltkrieg kam".** Erinnerungen an den gewaltigsten aller Kriege an der Hand von Kriegstagebüchern: Kamerad Prohalla. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Vortrag: **„Gegen die Kriegsschuldlüge".** Im Anschluß eine allgemeine Protesterhebung durch die Versammlung. In bunter Folge musikalische Darbietungen und Kriegshumor.

NS. Frauenschaft Miechowitz. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, findet bei Broll anläßlich des zweijährigen Bestehens ein Deutscher Abend statt.

Deutsche Angestelltenschaft, Berufsgemeinschaft der Techniker, Ortsgruppe Mikultschütz. Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Filmvorführungsraum der Adolf-Hitler-Schule unsere Schulungsveranstaltung statt. Es spricht der Sonderbeauftragte des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien, Pg. Hempel, über **„Der nationalsozialistische Betrieb und das Gesetz zur nationalen Arbeit".** Anschließend Aussprache zwecks Vertiefung des Vortragsstoffes. Zur Pflege deutscher Gemütswerte, insbesondere der Heimatliebe wird dann der Normalfilm „Im Reiche Rübezahls" aufgeführt. Die Veranstaltung wird durch musikalische Darbietungen umrahmt. Wir bitten alle Berufskameraden, sich nach Möglichkeit diese zwei Stunden frei zu halten. Die Mitglieder anderer Berufsgemeinschaften haben Zutritt, soweit noch Plätze frei sind.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Hindenburg. Gemäß der Verfügung des Stabsleiters der PO. und Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, erfolgt die Verwaltung, der Einzug der Beiträge und die Auszahlung der Leistungen der bisherigen Verbände (Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Metall, Chemie, Stein und Erde (Fabrikarbeiter-Verband), Nahrung und Genuß, GHG. (NS. Hago), Holz, Heim, öffentliche Betriebe, Bau, Banken und Versicherungen, Leder, Druck) durch die Verwaltungsdienststellen der DAF. Es haben demnach sämtliche Mitglieder, die den Fragebogen abgegeben haben, die Beiträge an die neu ernannten Block- und Zellenwalter der Deutschen Arbeitsfront zu entrichten. Sämtliche Block- und Zellenwalter sind im Besitze eines Ausweises, der vom Kreiswalter der DAF. und vom Verwaltungsstellenkassenwalter gegengezeichnet ist, und wir ersuchen die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, nur an diese die Beiträge gegen Empfangnahme der Beitragsmarken aushändigen zu wollen. Die Reichsberufsgruppe der Angestellter sowie die Landwirtschaft werden von dieser Umschaltung nicht betroffen. Außerdem werden die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront ersucht, ihre Beiträge für Oktober bis zum 18. d. Mts. an die Blockwalter abzuführen.

NS. Frauenschaft Peiskretscham. Die Neugründung der Frauenschaft der NSDAP., Ortsgruppe Peiskretscham, findet am Dienstag, 20 Uhr, im Hitler-Jugendheim (Hotel Germania) statt. Es werden alle Frauen von Peiskretscham dazu eingeladen.

Deutsche Hausfrau!

Vom 9. Oktober ab kommen die Sammler des Winterhilfswerks zu Dir. — Weise sie nicht ab!

Die erste Landjahrjugend tritt in das Berufsleben

Die erste Gruppe der Landjahrjugend, etwa 22 000 Teilnehmer aus den preußischen Schulentlassenen 1934, wird zum Ende des Jahres in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert. Der Referent im sozialen Amt der Reichsjugendführung, G. Stierling, erklärt zu dieser Frage, daß es ein Irrtum sei anzunehmen, daß die Landjahrjugend besondere Schwierigkeiten haben werde, zum Ende des Jahres eine Lehrstelle zu bekommen. Die Arbeitsämter hätten vielmehr die Betriebe schon darauf hingewiesen, daß zu Weihnachten 22 000 an Geist und Körper best ausgebildete Jungen und Mädel die Lager verlassen. In den letzten beiden Monaten würden sie eine sorgfältige und eindringliche Berufsberatung im Lager erfahren. Vorige Ostern, so sagt der Referent, haben diese Großstadtkinder keinen Raum gefunden in der Wirtschaft. Der nationalsozialistische Staat nahm sie in die Obhut. Er schenkte ihnen das „Landjahr". Zu Neujahr pochen sie wieder an die Tore der Wirtschaft. Jetzt ist Platz da. Der Beruf beginnt. Aber zwischen Schule und Beruf hat ein Jahr gelegen, das diese Jugend einst einmütig als das schönste ihres Lebens bezeichnen wird.

* **Ausgabe der Winterkartoffeln des Wohlfahrtsamtes.** Die Winterkartoffeln werden vom 8. 10. ab am Güterbahnhof gegen Rückgabe der Kartoffelgutscheine ausgegeben. Die Kartoffelausgabe erfolgt für Wohlfahrtserwerbslose mit dem Buchstaben: C, W, Z, S, T, U, V am Montag: B, H, I, J, Ka bis Kn am Dienstag; Ko bis Kz, P, Q, R am Mittwoch; F, G, L, N, O am Donnerstag; D, E, L, Sch, St, A am Freitag; Sozialrentner: A—Z am Sonnabend, 13. 10. Allg. Fürsorge (Ortsarme) K—Z am Montag, 15. 10.; A—J am Dienstag, 16. 10.; Kleinrentner und Kriegsbeschädigte mit Zusatzunterstützung A—Z am Dienstag, 16. 10. Die Ausgabetage sind unbedingt einzuhalten. Ausgabestellen und Ausgabezeiten sind außerdem auf den Kartoffelgutscheinen vermerkt.

*

* **Schomberg.** Der Ausschuß für die Werbewoche „Gesunde Frauen durch Leibesübungen" tagte im Parteilokal Grisko, wohin er durch den Führer des Turn- und Spielvereins, Thurm, einberufen worden war. Es wurde beschlossen, im Laufe der Werbewoche folgendes zu veranstalten: am Dienstag, dem 9. 10., findet in der Turnhalle um 20 Uhr eine offene Turn- und Spielstunde für Frauen und Mädchen statt. Am Freitag, dem 12. 10., 20 Uhr, ist im Parteilokal Grisko eine Werbeveranstaltung, verbunden mit Schauturnen, Vortrag und Filmvorführung! Für Anbringung der Werbeplakate und Verteilung von Werbehandzetteln, als auch für den Absatz der Abzeichen und Werbehefte wird in weitgehendstem Maße gesorgt werden.

*

* **Rokittnitz.** Reichswehrkonzert. Am Mittwoch in den Vormittagsstunden konzertierte zunächst vor der Spielschule, dann vor dem Gemeindeverwaltungsgebäude die Breslauer Reichswehrkapelle unter der Leitung von Obermusikmeister Winter. In den Nachmittagstunden wurde das Freikonzert im Grubenhofe der Castellengo-Grube fortgesetzt, wo die Darbietungen ebenfalls begeisterte Aufnahme fanden.

*

* **Wieschowa.** Besuch aus Bayern. Am Donnerstag trafen Ferienkinder aus Weiden in der Oberpfalz in Wieschowa ein. Wohlfahrtswalter Pudlo holte sie in Beuthen ab. An der Straßenbahn hatten sich der BdM. und Jungvolk aufgestellt, die die kleinen Gäste mit Fanfarenklängen begrüßten.

Die Deutschen Lungenheilstätten in Davos-Wolfgang und Agra bei Lugano

Seit 1901 besteht in dem bekannten Höhenluftkurort Davos die Deutsche Heilstätte, in der schon Tausende unserer Volksgenossen ihre Gesundheit wiedergefunden haben. Das umfangreiche Unternehmen mit 180 Betten und einem Stab von 60 deutschen Angestellten unterhält sich, abgesehen von Zuschüssen verschiedener Ministerien und Behörden, selbst und stellt nicht nur einen bedeutenden Faktor als Stätte der Gesundung unzähliger deutscher Volksgenossen dar, sondern es bildet auch einen wertvollen Vorposten des Deutschtums im Auslande. Die Deutsche Heilstätte steht an einem der sonnenreichsten Punkte der Landschaft, inmitten der herrlichsten Tannenwälder und nahen Wiesengründe. Die Leitung liegt in den Händen des deutschen Arztes Dr. Peters. Die Deutsche Heilstätte ist eine durch wohltätige Stiftungen erbaute Anstalt für minderbemittelte deutsche Lungenkranke; infolge dieser Stiftungen kann sie auch heute noch deutschen Volksgenossen die Möglichkeit einer verbilligten Kur in Davos bieten. — Das Deutsche Haus in Agra bei Lugano (Südschweiz) wurde als Schwesteranstalt der Deutschen Heilstätte in Davos 1914 eröffnet. Es steht seit 1922 unter der ärztlichen Leitung von Professor Dr. Hans Alexander. Agra liegt in herrlicher Lage am Südfuße der Alpen auf dem Goldenen Hügel und bietet einen weiten Blick über die Herrlichkeit des Luganersees und die umliegenden Alpen. Agra hat sich ganz besonders um die Entwicklung der Arbeitstherapie für Lungenkranke des gebildeten Mittelstandes verdient gemacht. Auf Grund der Devisenbestimmungen, wonach 50 RM. in Hartgeld und 500 RM. in Reiseschecks monatlich nach der Schweiz gebracht werden dürfen, steht auch von staatlicher Seite einer Kur in den Deutschen Heilstätten nichts entgegen.

Guttentag

* **Von der Reichsmusikkammer.** Die Verwaltung des Stützpunktes Guttentag der Reichsmusikkammer ist dem Musiklehrer Georg Moczigemba in Guttentag, Bahnhofstraße, übertragen worden. Der Stützpunktbereich umfaßt den Kreis Guttentag.

* **Die Außenputzarbeiten des Rathauses** sind nunmehr beendet worden. Desgleichen sind die Erneuerungsarbeiten am Rathausturm abgeschlossen. Das Gebäude zeigt jetzt ein freundliches Bild.

Bunter Abend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Oktober.

In dem mit den Farben der Bewegung geschmückten Landestheater trat die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit einem Bunten Abend werbend vor die Mitglieder. Kreiswart Pg. Walter begrüßte unter den Volksgenossen besonders Untergau-Betriebszellenobmann Pg. Preiß, Oberbürgermeister Pg. Schmieding, Kreisbetriebszellenobmann Pg. Wanderka und Stadtkämmerer Müller. Pg. Preiß eröffnete dann den Werbeabend mit dem Hinweis auf die Aufgaben von „Kraft durch Freude", das Kulturbedürfnis des deutschen Arbeiters mit einer Kunst in seiner Freizeit zu erfreuen, die für den gesunden und klaren Instinkt des unverbildeten Naturmenschen verständlich ist, und nach dem Willen des Führers das Leben nicht nur materiell zu heben, sondern ideell auf lange Sicht zu verschönen.

Die Ouvertüre zur „Schönen Galathee" von Suppé gab dann mit dem schwingenden Walzerton der Geigen den Rhythmus des Abends an. Ohne Pause folgten die nächsten Nummern: Robert Schumanns „Wohlauf, noch getrunken", von Kießler mit verhaltener Sehnsucht gesungen, — „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein" von Stolz, durch Frl. Mädlers Sopran zu einer Glanzleistung geführt, — und das viel umjubelte Ballett, bei dem es ohne Wiederholungen nicht abging. Klassische Schule zeigte die Gavotte von Blättermann, und des gleichen Komponisten freudige Tarantella wurde durch die Kunst des Balletts und den Solotanz Dworaks zu einem berauschenden Farbenwirbel. Strauß' „Wiener Blut" nahm den größten Teil der Darbietungen in Anspruch. Man konnte deshalb nicht böse sein: die Duette von Bergemann und Mädler oder Streit und Stanna wurden als prickelnde Kostproben gern angenommen. An dem Stelldichein-Sextet, an denen Pflugradt und Walten außer den Genannten hinzukamen, und dem Finaletto (mit Ballett) wurde die Operette mit echtem Straußgeist, pikant und schmissig, ohne sentimental zu werden, erfüllt. Das Orchester, für dessen Leitung Fritz Dahm und Rudi Klandorf zeichneten, untermalte alle Darbietungen und brachte mit einem Marsch („Wiener Blut") Tempo und Feuer.

Im zweiten Teil nahm Oberbürgermeister Pg. Schmieding Veranlassung, als Kreisleiter der NSDAP. der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und ihren verantwortlichen Leitern für die Arbeit zu danken, dem deutschen Arbeiter wieder das Theater zu öffnen. So wie durch die Partei, durch den Führer verkörpert, die Gesetzgebung des Staates als Willensausdruck des Volkes verkörpert sei, so fühlen sich die Volksgenossen auf der Bühne und im Orchester verbunden mit den Volksgenossen im Zuschauerraum

E. Z.

Kirchenweihe in Groß Döbern

Oppeln, 5. Oktober.

Nachdem vor etwa Jahresfrist durch Geistl. Rat Poziemba die feierliche Grundsteinlegung zur Kirche in Groß Döbern erfolgt war, fand jetzt die Weihe des neuen Gotteshauses statt. Die Gemeinde hatte festlichen Schmuck angelegt. Groß war die Zahl der Parochianen, die sich zum Empfang des Erzbischofs Kardinals Bertram eingefunden hatten. In feierlicher Prozession wurde der Kardinal nach dem neuen Gotteshaus geleitet, wo Geistl. Rat Poziemba den Oberhirten willkommen hieß. Diesen Grüßen schlossen sich der Gemeindevorsteher sowie der Hauptlehrer für Lehrerschaft und Schule an. Der Kardinal dankte für den festlichen Empfang und lobte den Opfermut der Gemeinde. Am Abend brachte man ihm einen Fackelzug dar, wobei der Männergesangverein die Feierstunde verschönte. Am nächsten Tage fand die Weihe statt, die der Kardinal selbst vornahm und an die sich das erste Meßopfer und ein Hochamt mit großer Assistenz schloß. Hierzu waren auch als Vertreter der Regierung Regierungsdirektor Prof. Dr. Timpe, Oppeln sowie Ehrendomherr Prälat Kubis und andere Ehrengäste erschienen. Mit Tedeum und Segen fand die kirchliche Feier ihren Abschluß.

Hindenburg

60. Kirchweihfest in der erneuerten Friedenskirche

Die Arbeiten in der evangelischen Friedenskirche sind nun so weit gefördert worden, daß innerhalb weniger Tage mit ihrem Abschluß gerechnet werden kann. Der Gottesdienst wird daher an diesem Sonntag noch einmal im Gemeindehaus abgehalten werden. Die Erneuerungsbauten dauerten ungefähr zwei Monate, sodaß die Kirche acht Sonntage für den Gottesdienst geschlossen war. Der erste Gottesdienst wird in der erneuerten Kirche nunmehr am 14. Oktober gehalten. Damit soll zugleich die Feier des 60jährigen Bestehens der Kirche verbunden werden. Dieser Festtag der ev. Kirchengemeinde in Hindenburg wird am Vormittag mit einem Gottesdienst eingeleitet und am Abend mit einer Aufführung des Oberschlesischen Landestheaters im Theatersaal des Donnersmarckhütten-Kasinos beschlossen, wo das Schauspiel „Glaube und Heimat" von Schönherr zur Aufführung gelangt. Dadurch wird der Festtag der Gemeinde einen würdigen Ausklang erhalten, zugleich soll dieses Spiel aber die Vierhundert-Jahr-Feier der Lutherbibel einleiten. Ihren Höhepunkt wird die Bibelfeier in den Veranstaltungen des Reformationsfestes am 31. Oktober und am folgenden Sonntag finden. Hier ist beabsichtigt, eine mehrtägige Bibelausstellung im Gemeindehause zu veranstalten. Die Ausführung dieses Planes ist aber nur möglich, wenn aus den Familien, die im Besitze alter Bibelausgaben sind, diese leihweise für einige Tage zur Verfügung gestellt werden, worum durch das Evangelische Pfarramt herzlich gebeten wird. —t

*

* **Die Hausverwalter von Hindenburg** werden von der Kreisbetriebsgemeinschaft 17, Handel, Fachschaft Haus- und Grundstückswesen, zu einer Besprechung am Montag, um 20,30 Uhr im Evang. Vereinshaus Gleiwitz eingeladen.

* **Lichtbildausstellung auch Sonntag geöffnet.** Wie die NS. Kulturgemeinde mitteilt, ist die Ausstellung „Mit dem Führer unterwegs" auch Sonnabend und Sonntag durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Nach den Herbstferien, also vom 10. d. Mts. ab, kann die Ausstellung von 8 bis 13 und von 15—19 Uhr besucht werden.

* **Der Ortsgruppenstab der NSV. Südwest.** In der Arbeitstagung der NSV.-Ortsgruppe Südwest, an der alle Mitarbeiter und Helfer am Winterhilfswerke teilnahmen, wurde den Anwesenden der Ortsgruppenstab vorgestellt, der aus dem Ortsgruppenleiter Czieslik, Geschäftsführer Rother, Organisationsleiter von Tucholka und Presse- und Propagandaleiter Wiedeck besteht. Ueber die Aufgaben der NS. Haus-, Straßen- und Zellenwalter unterrichteten Hinweise des Ortsgruppenleiters, der dann noch bekannt gab, daß die Geschäftsstelle der Ortsgruppe sich in dem Direktionsgebäude des Städtischen Schlachthofes befindet, wo von 9—12 und von 15—18 Uhr Dienststunden abgehalten werden. Anschließend wurden die Straßenwarte bestimmt, die wiederum von sich aus die Hauswarte zu bestimmen haben. Die gesamte Zahl der Mitarbeiter wird sich auf etwa 400 Helfer belaufen. —t.

* **Reichswehrkonzerte.** Das Musikkorps des Breslauer Reichswehr-Bataillons veranstaltete von Dienstag bis Freitag auf verschiedenen oberschlesischen Werken Freikonzerte. Von der Stadtverwaltung wurde für die Beförderung des Musikkorps ein städtischer Omnibus unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Den Abschluß der Reise in Hindenburg bildete das Konzert für die Gefolgschaft der Drahtwerke Deichsel. Bei allen Veranstaltungen haben sich zahlreiche Zuhörer eingefunden und nicht mit Beifall gekargt, sodaß wiederholt Einlagen gegeben werden mußten. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Leitung des Stadttheaters, das Musikkorps im Laufe des Winters zu einem Gastspiel in Hindenburg zu verpflichten.

Ratibor

* **Der Haus- und Grundbesitzerverein** des Stadt- und Landkreises Ratibor hielt in der Central-Halle unter Vorsitz von Rentier Struhalla seine Monatsversammlung ab. Beifall fand der Vortrag des Schornsteinfegermeisters Rother über Behandlung der Oefen und der Brennstoffe. Es komme nicht nur auf die Beschaffenheit des Ofens, sondern auch auf sachgemäßes Heizen an, wofür der Redner wertvolle Fingerzeige gab. Er ging sodann auch auf die Notwendigkeit des Feuerschutzes ein. Bankbeamter Welzel berichtete über die Tilgung von Steuerschulden und die Liste säumiger Steuerzahler. Stadtältester Baumeister Kuhnert sprach über die Ausgestaltung des Mietsrechtes unter sozialen Gesichtspunkten. Schließlich wurde noch die Fälligkeit von Aufwertungshypotheken erörtert.

* **Reichsverband der Lehrer an höheren Schulen.** In der letzten Mitgliederversammlung widmete der Vorsitzende, Studienrat Hanslik, herzliche Abschiedsworte dem scheidenden Oberstudiendirektor Schustalla. Ueber praktische Vorgeschichte sprach Studienrat Paul. In schlichtem Plauderton erzählte er von seinem Forschen und Suchen in und um Ratibor, lange bevor an ein Museum hier auch nur zu denken war. Am Schluß las der Vortragende seine Novelle „Die Schwarze und der Träumer" vor, die ein Niederschlag seiner damaligen Studien ist und reiches Gefühlsleben und dichterisches Können offenbart. Studienassessor Franke schilderte Eindrücke von seiner Amerikareise.

Neustadt

* **Süßigkeiten und Schweinfurter Grün in einer Kiste.** Ohne im Besitz eines Gewerbescheines zu sein, verkaufte in der Gegend von Müllmen ein aus dem Kreise Leobschütz stammender Mann Süßigkeiten, Schweinfurter Grün und sonstigen Kram. Alles lag gemütlich nebeneinander, also die Bonbons neben dem gefährlichen Gift! Der Giftladen wurde beschlagnahmt.

Oberglogau

* **Nach 40 Jahren wiedergesehen.** Vierzehn Lehrer, die vor vierzig Jahren als junge Lehrer von Oberglogau hinauszogen, trafen sich jetzt zu einer Wiedersehensfeier. Achtzehn Kursisten leben noch, vier waren am Erscheinen verhindert. Die altbekannten Stätten wurden besucht, und im übrigen verlief das Treffen in allerschönster Harmonie.

Groß Strehlitz

* **Versetzt.** Mit Wirkung vom 1. November ist Oberzollsekretär Dittrich, Oberglogau, an das Zollamt in Groß Strehlitz versetzt worden.

26 Ferienkinder aus der Bayerischen Ostmark kamen in Groß Strehlitz an. Zur Begrüßung fanden sich Vertreter der Partei, der NS. Volkswohlfahrt, die NS. Frauenschaft und eine Schar des BdM., ein.

* **Schulungstagung der NSV.** Kürzlich fand für sämtliche Ortsgruppenwalter, Geschäftsführer und Stützpunktleiter der NS.-Volkswohlfahrt des Kreises Groß Strehlitz in der Winterschule ein Schulungstag statt, der vom Kreisamtsleiter Mehl eröffnet wurde. Es hielten Vorträge: Dr. Pietzko: „Weg vom falschen Sozialismus zum wahren deutschen Sozialismus!" Kreisschulungsleiter Gatzka: „Nationalsozialistische Lebenshaltung". Gaufachbearbeiter der Abt. Wohlfahrt, Pg. Kaspar: „Begriff nationaler Wohlfahrt". Gaugeschäftsf. Hoehn: „Aufbau und Durchführung des Winterhilfswerkes". Dr. Schleunig, Falkenberg: „Einführung in die Vererbungslehre". Die lehrreichen Ausführungen fanden lebhaftesten Beifall.

Rosenberg

* **Arbeitstagung für das Winterhilfswerk.** Dieser Tage fand eine Zusammenkunft sämtlicher Amtsleiter und Amtswalter des NSV. des Kreises Rosenberg, der Behördevertreter, der Vertreter der Kirchen und caritativen Organisationen im Saale des Hotels Potrz statt. Es galt, die ersten Vorbereitungen für das Winterhilfswerk zu treffen. Kreisamtsleiter Pg. Lehrer Schaefer eröffnete die Tagung mit einem Aufruf an alle deutschen Volksgenossen, mitzuhelfen an dem Winterhilfswerk 1934/35. Mit dem 9. Oktober beginnen die Sammlungen. Am 14. Oktober ist die Sammlung für das Eintopfgericht. Am 21. Oktober werden Bernsteinplaketten verkauft. Kreisleiter und Bürgermeister Schramm und Landrat Elsner mahnten ebenfalls zur eifrigen Mitarbeit.

* **Neuer Fahrplan der Kreisbahn.** Ab 7. Oktober tritt für die Strecke Rosenberg—Zawisna der Winterfahrplan in Kraft. Abweichungen sind insofern eingetreten, als die Kreisbahn sich den Anschlüssen des Reichsbahnfahrplans anpaßte und den Zug W 2 um 5 Minuten und den Zug W. 3 um 10 Minuten vorverlegte. Die Fahrzeiten dieser beiden Züge sind nunmehr folgende: Zug W. 2 Rosenberg ab 10,15 Uhr (bisher 10,20 Uhr); Zawisna an 11,10 Uhr (bisher 11,15 Uhr; Zug W. 3 Zawisna ab 11,30 Uhr (bisher 11,40 Uhr); Rosenberg an 12,20 Uhr (bisher 12,30 Uhr). Die übrigen Züge verkehren in dem bisherigen Fahrplan weiter.

Kreuzburg

* **Versetzt.** Kaplan Soffalla von der hiesigen katholischen Pfarrei ist mit Wirkung vom 1. 10. als Domvikar an die Metropolitankirche zu Breslau versetzt worden. An seiner Stelle kommt Kaplan Schoppa aus Breslau an die hiesige Pfarrkirche.

* **Schulungsabend der NSDAP.** Nach längerer Pause hielt die hiesige Ortsgruppe wieder einen Schulungsabend in der Aula der Gustav-Freytag-Schule ab. Nach Begrüßungsworten durch den Ortsgruppenleiter Müller und einem Orgelvortrag hielt für den plötzlich erkrankten Schulungsleiter Pusch Gewerbeoberlehrer Hoheisel den Schulungsvortrag über das Thema **„Volkspflege im nationalsozialistischen Staat"**. Der Redner behandelte die Regierungsmaßnahmen zur Gesundung unseres Volkes und zeigte, wie notwendig diese sind. Hierauf fand die Vorführung des Kreisparteitagsfilmes statt, der allen Parteigenossen noch einmal die schöne Veranstaltung vor Augen führte. Mit einem Treuegelöbnis für Adolf Hitler fand der Schulungsabend sein Ende.

* **Reichsbund der Beamten.** Die Ortsgruppe Kreuzburg hielt unter Leitung ihres Amtsleiters Prauser im Saale des Vereinshauses eine Versammlung ab. Es wurden Filme vom Reichsparteitag und vom Kreisparteitag in Kreuzburg gezeigt. Ferner sprach Kreisleiter Schroeter über die Stellung des Beamten zur Bewegung und zum Staat.

* **Der Tonfilmwagen kommt.** Um auch der Landbevölkerung die Möglichkeit zu geben, gute Tonfilme zu sehen, hat sich die NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude, Gau Schlesien, entschlossen, Tonfilmwagen in die einzelnen Kreise zu entsenden. Vom 14. bis 23. Oktober wird der Tonfilmwagen den Kreis Kreuzburg besuchen und in 10 Dörfern Vorstellungen geben.

Oppeln

* **Zur Erteilung von Wandergewerbescheinen.** Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1935 sind bereits jetzt bei den zuständigen Polizeirevieren zu stellen. Wird der Antrag später eingereicht, so kann der Antragsteller nicht damit rechnen, den Wandergewerbeschein rechtzeitig zu erhalten.

* **Weihestunde der NSDAP.** An Stelle des Schulungsabends veranstaltete die Kreisleitung der NSDAP. Oppeln im Saale der Handwerkskammer eine Weihestunde, die sich eines überaus guten Besuches erfreute. Nach dem Einmarsch der Fahnen brachte die Gauarbeitskapelle unter Leitung von Musikmeister Mager die Freischütz-Ouvertüre von Karl Maria von Weber klangvoll zum Vortrag. Kreisleiter Settnik begrüßte die Volksgenossen, besonders auch die Besucher der Gauschule Schimischow mit ihrem Leiter sowie Gauschulungsleiter Pg. Geißler, Oppeln, der den Hauptvortrag übernommen hatte. Dieser sprach über das Thema „Blut und Ehre" und verstand es, mit seinen hinreißenden Ausführungen wahren Nationalsozialismus herauszustellen. Der Männergesangverein „Concordia" unter Chormeister Bulla erfreute durch vaterländische Lieder, der Arbeitsdienst wartete mit mehreren Sprechchören auf, und die Kapelle des Arbeitsgaues zeigte mit Stücken aus den „Meistersingern" wieder ihr großes Können.

Drei Tote aus Ost-Oberschlesien

Kattowitz, 5. Oktober.

Nach der amtlichen Verlustliste sind folgende Ostoberschlesier bei dem Eisenbahnunglück bei Krakau—Krzeszowice ums Leben gekommen: Frl. J. Kowalczyk, Studentin, Kattowitz, J. Czech, Grenzwächter, Myslowitz, Adam Pankow, Beamter, Myslowitz.

Ab 7. Oktober neuer Eisenbahn-Fahrplan

Mit dem 7. Oktober erscheint der neue Fahrplan für sämtliche Staatsbahnen in Polen. Der neue Fahrplan hat bis zum 14. Mai 1935 Gültigkeit. ga.

Kattowitz

Ankauf eines Kurhauses geplant

Unter dem Vorsitz des Büroinspektors Tronowicz fand im Sitzungssaale des Stadthauses eine außerordentliche Versammlung der Kattowitzer Magistratsbeamten statt. Es wurden eingehende Beratungen über den Verkauf eines Baugrundstückes in Weichsel und den Ankauf eines Kurhauses in Teschen für die Mitglieder des städtischen Beamtenverbandes geführt. Danach erfolgte die Ergänzungswahl des Vorstandes, dem bisher Büroinspektor Ludwig als 1. Vorsitzender angehört. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Magistratsbeamter Masinski und Büroinspektor Czaja sowie als weiteres Vorstandsmitglied Büroinspektor Jarczyk gewählt. a.

*

* **Prälat Skowronski gestorben.** Nach längerer Krankheit ist der Probst beim Kattowitzer Kathedralkapitel, Prälat Alexander Skowronski, gestorben. Prälat Skowronski war ein gebürtiger Laurahütter und studierte in Breslau. Er gehörte bereits in jungen Jahren der Vertretung der polnischen Minderheit im Deutschen Reichstag an. Nach der Teilung Oberschlesiens kam Prälat Skowronski als Pfarrer nach Nikolai. ga

* **Die Schlesische Handwerkskammer eröffnet.** In den neuen Räumen des Handwerkerhauses am Platz Wolnosci eröffnete Regierungskommissar Juzwa die erste Sitzung. Im Anschluß daran hielt der Schlesische Woiwode Dr. Graczynski eine vielbeachtete Rede, in der er das Handwerk und seine Bedeutung in der Woiwodschaft Schlesien hervorhob. Aus den Wahlen zum Vorstand gingen hervor: Schneidermeister Peter Lyszczak, Schoppinitz, als erster Vorsitzender, Abgeordneter Schmiedemeister Viktor Satara aus Teschen als zweiter Vorsitzender, als weitere Vorstandsmitglieder Bäckermeister Stefan Kulakowski, Bielitz, Fleischermeister Stanislaus Kulawik, Kattowitz, Tischlermeister Michael Wagner, Tarnowitz. ga.

* **Auf fünf Jahre gesperrt.** Die Spitalstraße im Abschnitt von der Zlotystraße bis zum früheren Krankenhaus im Ortsteil Domb wird wegen Unterbauung zunächst bis auf fünf Jahre gesperrt. Ein Ersatzweg wird etwa 250 Meter südlich davon geschaffen. Einsprüche gegen den Bau des neuen Weges sind bis zum 1. November an das Städtische Tiefbauamt in Kattowitz einzulegen. ga.

* **Postamt Petrowitz im Neubau.** Das Postamt in Petrowitz hat bereits seinen Neubau bezogen, der sehr zweckentsprechend eingerichtet ist. Außer den schönen Büroräumen, dem Sortiersaal, den Warteräumen, sind in dem Gebäude auch das Archiv und die Wohnungen der Beamten untergebracht. Die Dienstzeiten sind von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr. ga.

*

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Montag, 20 Uhr, (Ende gegen 22 Uhr) findet im Abonnement A und B das Schauspiel **„Die Heimkehr des Matthias Bruck“** von Graff statt. Es sind noch gute Plätze zu haben. Freitag, den 12. Oktober, 20 Uhr, (Ende 23 Uhr) gelangt zum dritten Male die Operette **„Wiener Blut“** von Johann Strauß zur Aufführung. Der Vorverkauf hierfür beginnt ab heute. Die Theaterkasse ist täglich von 10 bis 2,30 Uhr geöffnet. Am Sonntag von 11 bis 13 Uhr. Telephonische Bestellungen unter Nr. 316 47 werden schon ab 8,30 Uhr entgegengenommen.

Gottesdienstordnung Kattowitz

Katholische Kirchengemeinden:

Kathedrale St. Peter-Paul: 6 hl. Messe zum hl. Herzen Jesu für die Bruderschaft vom Allerheiligsten Altarssakrament; 7,15 hl. Messe, deutscher Gottesdienst; 8 hl. Messe auf eine besondere Meinung; 9 hl. Messe für die Rosenkranzbruderschaft; 10,30 hl. Messe für die Rosenkranzbruderschaft, deutscher Hauptgottesdienst; 12 hl. Messe für die Mitglieder der Kirchengemeinde.

St. Maria: 5,45 hl. Messe zur göttlichen Vorsehung; 7,15 hl. Messe für Mitglieder der Kirchengemeinde, deutscher Gottesdienst; 8,15 deutscher Hauptgottesdienst; 10 Requiem; 11,45 hl. Messe für die Mitglieder der Kirchengemeinde; 12,30 Taufen; 14,15 deutsche Rosenkranzandacht.

Evangelische Kirchengemeinde:

8,30 polnischer Gottesdienst: Pfarrer Dr. Wagner; 10 Hauptgottesdienst: Pfarrer Dr. Schneider; 11,30 deutscher Kindergottesdienst: Pfarrer Schiller; 2 nachm. polnischer Kindergottesdienst: Pfarrer Dr. Wagner; nachm. 5 Abendgottesdienst: Pfarrer Schiller; nachm. 6 Beichte und Abendmahl: Pfarrer Schiller; Taufen 11 und nachm. 3.

Synagogengemeinde:

Sonnabend Morgengebet 8,45, 9,30 Thoravorlesung, 15 Gottesdienst für die Jugend, 17,26 Mincha, 17,56 Sabbat-Ausgang; Sonntag 7,30 Morgengebet; an Wochentagen Morgengebet um 7, Mincha 17,26.

Antonienhütte

* **Silberhochzeit.** Zinkmeister Hermann Menzel beging mit seiner Ehefrau Martha, geb. Hammer, das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Rosenkranzandachten.** In der Pfarrkirche zu Friedenshütte finden die deutschen Rosenkranzandachten jeden Montag und Donnerstag um 18 Uhr statt.

Siemianowitz

Von der Hochzeit unter die Straßenbahn

Theodor Maherski aus Hohenlohehütte, Hallerstraße 9, nahm am Mittwoch in Siemianowitz an einer Hochzeitsfeierlichkeit teil. Gegen 21 Uhr entfernte sich M. unbemerkt, begab sich an die Straßenbahnkurve in der Nähe der Bergverwaltung und stürzte sich vor die heransausende Bahn. Der Wagenführer bremste zwar sofort ab, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Vorderräder des Wagens über den Körper und Kopf des Selbstmörders hinweggingen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Grund zu dieser Tat war langjährige Arbeitslosigkeit. M. ist ledig und 23 Jahre alt. Die Leiche wurde ins Knappschaftslazarett geschafft. dz

*

* **Industriekartoffeln im freien Handel.** Seit Jahren haben sich die Betriebsräte in der Schwerindustrie um die Aufhebung der vom Arbeitgeberverband in Kattowitz errichteten Kartoffelzentrale vergeblich bemüht. In diesem Jahr scheint dies jedoch gelungen zu sein, denn die Betriebe decken sich aus dem Freihandel mit dem Kartoffelvorrat ein. So haben Richterschächte in Siemianowitz 25 Wagen aufgekauft, die Laurahütte beliefert ihre Belegschaft mit Kartoffeln zum Preise von 2,60 Zloty je Zentner, abziehbar vom Lohn in Monatsraten, ausschließlich des Weihnachtsmonats. dz.

* **Mehl für Arbeitslose.** Den arbeitslosen Ernährern von Schoppinitz, deren Kinder die Spiel- oder Vorschule besuchen, wird einmalig kostenlos Mehl verabfolgt und zwar Sonnabend vom 8 bis 12 Uhr im Gemeindehaus. Arbeitslosenkarte ist mitzubringen. dz.

Schwientochlowitz

* **Tragischer Ausgang eines Unglücksfalls.** Der kürzlich in der Nähe des Scharleyer Bahnhofs durch Zufall von einem Rebhuhnschützen getroffene August Paikert ist am Donnerstag im Scharleyer Krankenhaus verschieden. Paikert erhielt damals einen Bauchschuß. Der unglückliche Schütze stellte sich am Unglückstage selbst der Polizei und wurde sofort ins Gerichtsgefängnis übergeführt.

Chorzow

Winterversorgung der armen Bevölkerung

Die Stadtverwaltung Chorzow hat unter Berücksichtigung der 14 000—15 000 Arbeitslosen, die die Stadt aufzuweisen hat, bei der Woiwodschaft 3 800 Tonnen Kartoffeln angefordert, um die arme Bevölkerung zu befriedigen. Jedoch hat die Woiwodschaft der Stadt nur 1 800 Tonnen zugebilligt. Den fehlenden Betrag von 2 000 Tonnen muß die Stadt daher aus eigenen Mitteln beschaffen. Hierzu sind etwa 27 000 Zloty notwendig, die in der Donnerstag-Sitzung des Magistrats bewilligt wurden. Die Deckung der im Haushaltsplan nicht vorgesehenen Ausgabe soll aus den zu erwartenden Ueberschüssen erfolgen. Gewählt wurde die Verteilungskommission, die auch gleichzeitig die Abnahmekommission ist. Den Vorsitz führt Stadtrat Adamek. Nach dem Verteilungsplan erhalten nur diejenigen Armen Kartoffeln, deren Einkommen monatlich 30 Zloty (Kriegsrentner 40 Zloty) nicht überschreitet. Dem Ledigen stehen 60 Kilogramm, einem Ehepaar 250 Kilogramm, Verheirateten mit drei und vier Kindern 400 Kilogramm, mit über fünf Kindern 500 Kilogramm Kartoffeln zu. —b

Die Stadt zahlt Schulden ab

In der letzten Magistratssitzung in Chorzow wurde der Tilgungsplan für die Abtragung einer noch vor dem Kriege von der Stadt bei dem Landwirtschaftlichen Kreditverein in Dresden in Höhe von 7 Millionen Mark aufgenommenen Anleihe genehmigt. Diese Anleihe diente zum Aufbau des Städtischen Schlachthofes und der Markthalle. Nach langen Verhandlungen wurde sie mit zehn Prozent auf den Betrag von etwa 535 000 Zloty aufgewertet. Anschließend daran wurde ein besonderer Tilgungsplan festgelegt, der die Abzahlung der Schuld regelte. Inzwischen aber wurden die im Besitz der Stadt befindlichen Kriegsanleihen im Werte von 106 000 Zloty ausgelost. Diesen Betrag hat die Stadtverwaltung dem Landwirtschaftlichen Kreditverein als Abzahlung angeboten. Infolgedessen erreichte sie eine Minderung der Tilgungsquoten von 19 000 auf 15 000 Zloty, die halbjährlich zu zahlen sind. —b

*

* **Fünf weitere Wohnungsbaracken.** Durch Vermittlung der Woiwodschaft wurde der Stadt Chorzow bei der Landwirtschaftsbank ein Kredit in Höhe von 100 000 Zloty eingeräumt, der ausschließlich für den Bau von Wohnungsbaracken verwendet werden soll. Diese Anleihe wird auf 42 Jahre gegeben. Ein weiterer Vorteil ist der auffallend niedrige Zinssatz von einem Prozent. Infolgedessen hat der Magistrat beschlossen, noch in diesem Jahre fünf weitere Wohnungsbaracken in dem Ortsteil Maciejkowitz zu errichten. Mittels dieser Baracken werden etwa achtzig neue Wohnungen geschaffen. Zur Zeit befinden sich auf dem Platze an der Wandastraße bereits 52 obdachlose Familien, die in notdürftig zusammengeschlagenen Bretterbuden hausen und in erster Linie bei der Unterbringung berücksichtigt werden sollen. —b

* **Plötzlicher Tod.** Der 54jährige Invalide Johann Scholz von der Bogdainstraße 20 in Chorzow 1 begab sich gestern nach dem Redenberg. Unterwegs an der Redenstraße stürzte er plötzlich leblos zu Boden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet. —b

Franziska, die Perle

Kattowitz, 5. Oktober

Beim Kaufmann David in Bielitz diente ab Anfang September das Dienstmädchen Franziska Twiertniak. Sie war auf Grund von guten, ja großartigen Zeugnissen angekommen. An ihr gabs auch sonst nichts zu tadeln. Sie hielt Ordnung, war musterhaft fleißig und willig, kurz, sie war eine Perle von einem Dienstmädchen, wie sie in der heutigen Zeit zu einem Märchen geworden sein sollen. Die Franziska war auch tatsächlich ein Märchen. Denn eines schönen Tages erhielt ihr Brotgeber eine Einladung auf die Polizei. Hier fiel er eben dieses Märchens wegen aus allen Wolken, denn die Polizei legte ihm verschiedene Briefe vor, die Franziska an ihren Freund, einen der größten Wohnungseinbrecher der Gegend, gerichtet hat. Als Beilagen zu dem Briefe gab es Abdrücke in Seife von sämtlichen Schlüsseln und Schlössern der Wohnung des David. Selbstverständlich waren die prachtvollen Zeugnisse der Franziska samt und sonders gefälscht. In Wirklichkeit heißt auch die Franziska nicht Franziska, sondern Marie Sordel und stammt aus Andrychow. Die Polizei gab der sonderbaren Perle die notwendige „Fassung“, in diesem Falle die Gefängniszelle. ga.

Lublinitz

Das Großfeuer in der Anstalt aufgeklärt

Das Großfeuer am 19. September in der Heilanstalt, das einen Schaden von 18 000 Zloty anrichtete, wurde nach langwierigen Untersuchungen nunmehr aufgeklärt. Schuld an dem Ausbruch des Brandes sind die Schulknaben K., P. und J. K. aus Lublinitz, die sich in der Scheune im Zigarettenrauchen geübt hatten. ga.

*

* **Beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug ums Leben gekommen.** In der Nähe von Strzebin im Kreise Lublinitz verunglückte der polnische Arbeitsdienstfreiwillige Josef Ksinski tödlich. Der junge Mann wollte auf einen fahrenden Güterzug aufspringen, um auf diese Weise eine billige Urlaubsreise zu machen. Dabei geriet er unter die Räder und war auf der Stelle tot.

Pleß

* **Tödlicher Grubenunfall.** Auf den Piastschächten in Lendzin, Kreis Pleß, ereignete sich ein tödlicher Arbeitsunfall. Der 31jährige Grubenmaschinist Clemens Buchta lehnte sich während der Fahrt aus der Grubenbahn zu weit hinaus. Hierbei schlug er mit dem Kopf gegen einen Schachtstempel, sodaß er auf der Stelle getötet wurde. —a

Gottesdienstordnungen Tarnowitz

Katholische Kirchengemeinden:

Pfarrkirche: Sonntag: 6,45 Pfarrmesse; 8,30 polnische Messe in der Int. des Gebetsapostolats; 10 deutsches Hochamt für die Lebenden der Herz-Jesu-Bruderschaft; 11,30 polnische Messe in der Int. des Gesangvereins Mickiewicz; 14,30 polnische Vesperandacht und um 16 deutsche Andacht mit Segen zum hl. Herzen Jesu.

St.-Johannes-Haus: Sonntag: 6,30 Klostermesse; 7,30 deutscher Schülergottesdienst; 8,30 deutsches Hochamt mit Predigt und Segen; 10 polnisches Hochamt mit Predigt und Segen; 15 polnische Rosenkranzandacht mit Segen und 17 deutsche Rosenkranzandacht, der bei schönem Wetter eine Prozession nach der Mariengrotte vorausgeht.

Evangelische Kirchengemeinde:

19. Sonntag nach Trinitatis: In Tarnowitz um 9 Hauptgottesdienst und um 10 Kindergottesdienst. — In Neudeck um 10,30 Gottesdienst.

Berliner Börse 5. Okt. 1934

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York . 2 1/2% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3 1/2% Paris 2 1/2%
Warschau 5%

Aktien

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG. f. Verkehrsw	78 3/4	79 3/4
Allg. Lok. u. Strb.	120 3/4	121 3/4
Hapag	26	26 1/2
Hamb. Hochbahn	84	85
Nordd. Lloyd	28 3/4	29 1/4

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca.	51	51 1/8
Bank f. Br. ind.	114 1/2	115
Bank elektr. W.	81	82
Berl. Handelsgs.	95 1/2	96
Com. u. Priv.-B.	63 3/4	67
Dt. Bank u. Disc.	70	70 1/2
Dt. Centralboden	77	75 1/2
Dt. Golddiskont.	100	100
Dt. Hypothek.-B.	76 1/4	75 1/2
Dresdner Bank	72 1/2	73
Reichsbank	144	146 7/8

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	185	175 3/4
A. E. G.	28 3/4	29 1/4
Alg. Kunstzijde	63	62
Anhalter Kohlen	96	97 3/4
Aschaff. Zellst	65 3/4	68
Bayr. Elektr. W	115	
do. Motoren	128 3/4	130 1/2
Bemberg	125 3/4	129
Berger J. Tiefb.	126	127 1/4
Berliner Kindl		264
Berl. Guben Hutf	134	136
do. Karlsruh. Ind.	126	125
do. Kraft u. Licht	143 3/8	144
Beton u. Mon.	92	93
Braunk. u. Brik.	179	184
Brem. Allg. G.	100	99 3/4
Buderus Eisen	85	87 3/8
Charl. Wasser	94 1/4	94 3/4
Chem. v. Heyden	91 1/2	92 3/4
I. G. Chemie 50%	130	130
Compania Hisp.	213	206 7/8
Conti Gummi	131	132
Daimler Benz	49 7/8	51
Dt. Atlanten Tel.	121	122
do. Baumwolle	87	88 1/2
do. Conti Gas Dess.	124 1/2	125 1/4
do. Erdöl	106 1/2	109 1/4
do. Kabel	83 1/2	89 7/8
do. Linoleum	59 3/4	60 1/2
do. Telephon	90	91
do. Ton u. Stein	76	77
do. Eisenhandel	76 3/4	78 1/4
Dynamit Nobel	73	73 1/2
Dortmunder Akt.	161 3/4	166
do. Union	194 1/2	200 1/2
do. Ritter	83	85
Eintracht Braun.	171 3/4	170
Eisenb. Verkehr.	111 3/4	115
Elektra	105	105 1/8
Elektr. Lieferung	103 1/2	104 1/4
do. Wk. Liegnitz		143
do. do. Schlesien	105 1/2	106 1/4
do. Licht u. Kraft	118	119
Engelhardt	92 1/8	96
I. G. Farben	142	143 3/8
Feldmühle Pap.	125	126 1/8
Felten & Guill.	78 1/4	81 1/4
Ford Motor	56	56
Fraust. Zucker	113	114 3/4
Froebeln. Zucker	136	136
Gelsenkirchen	63 5/8	65 1/4
Germania Cem.	96	96
Gesfürel	109 1/8	110
Goldschmidt Th.	91 1/4	92 1/8
Görlitz. Waggon	25 1/2	26 1/2
Gruschwitz T.	104 3/4	106
Hackethal Draht	88 7/8	88 5/8
Hageda	83	84
Halle Maschinen	76 1/4	78 1/4
Hamb. Elekt. W.	133 1/8	135
Harpener Bergb.	104 1/4	105 5/8
Hoesch Eisen	74 7/8	76 1/4
Höffmann Stärke	113	115
Hohenlohe	49 3/4	52
Holzmann Ph.	80 1/8	81
Hotelbetr.-G.	56 1/2	58
Huta, Breslau	66 1/2	67 1/2
Ilse Bergbau		164
do. Genußschein.	116 1/2	121 1/2
Jungh. Gebr.	61 7/8	63 1/2
Kali Aschersl.	120 1/2	122 1/2
Klöckner	75 1/4	77
Koksw. & Chem. F.	97 1/4	99 1/8
Kronprinz Metall	125 1/2	128
Lahmeyer & Co	122 3/4	124 3/4
Laurahütte	20 7/8	21 1/4
Leopoldgrube	37 7/8	39 7/8
Lindes Eism.	103 1/2	105 1/2
Lingner Werke	120 1/4	121 3/4
Löwenbrauerei		96 1/2
Magdeb. Mühlen	142 1/2	144
Mannesmann	75 1/2	77
Mansfeld. Bergb.	77 1/8	78 3/8
Maximilianhütte	157	157
Maschinenb.-Unt	54 3/4	56 3/8
do. Buckau	97 1/2	99 1/2
Merkurwolle	96 1/2	96 1/2
Metallgesellsch.	86	88
Meyer Kauffm.	66 1/4	68
Miag	73 3/4	75
Mitteldt. Stahlw.		100
Montecatini		63
Mühlh. Bergw.	115	115
Neckarwerke	94 1/2	95
Niederlausitz. K.	170	170
Orenst. & Kopp.	87 1/4	88 1/2
Phönix Bergb.	48 7/8	49 7/8
do. Braunkohle	91	90
Polyphon	17	16 7/8
Preußengrube		106 1/2
Reichelbräu	127	128 1/2
Rhein. Braunk.	233	238
do. Elektrizität	103 1/2	105
Rhein. Stahlwerk	90 3/4	91 5/8
do. Westf. Elek.	104 1/2	105
Rheinfelden	110 1/2	109 1/2
Riebeck Montan	94	95
J. D. Riedel	48	48 1/4
Rosenthal Porz.	52	50
Rositzer Zucker		91
Rückforth Ferd.	88	89
Rütgerswerke	40 5/8	41 1/4
Salzdetfurth Kali	154	155
Sarotti	77 1/8	77 7/8
Schiess Defries	64 1/4	65 3/4
Schles. Bergb. Z.	37 1/2	37 3/4
do. Bergw. Beuth.	91 1/4	91 1/2
do. u. elekt. GasB.	133	133 7/8
do. Portland-Z.	115 1/2	116 1/2
Schulth. Patzenh.	108 1/2	111
Schubert & Salz.	165	169
Schuckert & Co.	93 1/2	94
Siemens Halske	143 1/2	146
Siemens Glas		83
Siegersd. Wke.	68 1/4	70
Stöhr & Co.	102 3/4	103
Stolberger Zink.	65 1/2	69
Stollwerck Gebr.	73 3/8	73 3/4
Südd. Zucker		190
Thöris V. Oelf.		78 3/4
Thür. Elekt. u. Gas		148
do. Gas Leipzig	123	125
Trachenb. Zucker	140	147
Tuchf. Aachen	97 1/2	98 3/4
Tucher	102	102 1/4
Union F. chem.	104 1/4	105
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	120	122 1/2
Ver. Berl. Mört.	47 3/4	47 3/4
do. Dtsch. Nickel	103 1/8	104 1/2
do. Glanzstoff	148	148
do. Schimisch. Z.	128 3/4	130
do. Stahlwerke	42 1/8	42 7/8
Victoriawerke	79 1/4	81
Vogel Tel. Draht	109 1/2	110 3/4
Wanderer	128 1/2	132 1/2
Westd. Kaufhof	31 3/4	32 3/8
Westeregeln	120 3/4	122
Wunderlich & C.	43	44
Zeiß-Ikon	83	84 1/2
Zellstoff-Waldh.	48	49 1/4
Zuckrf. Kl. Wanzl	101	102
do. Rastenburg	95 3/4	97
Otavi	13 1/8	13 1/8
Schantung		60

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		79 1/2
Linke Hofmann	29 1/4	29 1/4
Oberbedarf		24 1/4
Oehringen Bgb.		111 ex
Ufa	47	47 1/2
Burbach Kali	22	22 1/2
Wintershall	99	100 1/4
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	94 1/4	94 1/4

Renten

Staats-, Kommunal- u. Provinzial-Anleihen

	heute	vor.
Dt. Ablösungsanl. m. Auslossch.	98 1/2	98,20
6% Reichsschatz Anw. 1935	79	79 1/2
5 1/2% Dt. Int. Anl.	93	
6% Dt. Reichsanl. 1934	95	95
7% do. 1927	95 1/4	95
6% Pr. Schatz. 33	102 5/8	102 3/8
Dt. Kom. Abl. Anl	102 1/4	101 1/2
do. m. Ausl. Sch. I	119 1/4	119 1/4
7% Berl. Stadt-Anl. 1926	88 1/4	88 1/2
do. 1928	84	83 1/4
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		
8% do. Sch. A. 29	84 1/4	83
7% do. Stadt. 26	88 1/4	88 1/2
8% Niederschles. Prov. Anl. 26		87,20
do. 1928	88 1/4	88
% Ldsch. C.GPf.	87 1/4	86 3/4
8% Schl. L.G. Pf. I	87 3/4	87 1/4
5% do. Liq. G. Pf.	81	87 5/8
8% Prov. Sachsen Ldsch. G.-Pf.	86,30	86 3/8
8% Pr. Zntr. Stdt. Sch. G.P. 20/21	93	92 1/2
8% Pr. Ldpf. Bf. Anst. G. Pf. 17/18	94	93 1/2
8% do. 13/15	94	93 1/2
6% (7%) G. Pfdbrf. der Provinzialbank OS Reihe I	88	88
6% (8%) do. R. II	88 1/2	88 1/2
6% (7%) do. G.-K. Oblig. Ausg. I	87 1/2	87 1/2
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1914	9,20	9 1/8

Hypothekenbanken

	heute	vor.
8% Berl. Hypoth. G.-Pfdbrf. 15	92 1/2	91 3/4
4 1/2% Berl. Hyp. Liqu. G.-Pf. 8	91 3/4	91 3/4
7% Dt. Cbd. GPf. 2	92 1/4	92
7% „ „ G. Obl. 3	82 1/2	81 1/2
8% Hann. Bdcrd. G.-Pf. 13, 14	93	93
8% Preuß. Centr. Bd. GPf. v. 1927	92	91 3/4
8% Pr. Ldsrntbk. G. Rntbrf. I/II	94 7/8	94 3/4
4 1/2% do. Liqu.-Rentenbriefe	97 1/2	97
8% Schl. Bodcrd. G.-Pf. 3, 5	90 3/4	90 1/2
4 1/2% do. Li. G. Pf.	91 3/4	91 1/2
8% Schl. Bodcrd. Goldk. Oblig. 13, 15, 17, 20.	88	87 3/4

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I. G. Farb. Bds.	118 7/8	119 1/2
8% Hoesch Stahl		96
8% Klöckner Obl.	94 1/4	94
6% Krupp Obl.	95	94 1/2
7% Mitteld. St. W.	92 7/8	91 7/8
7% Ver. Stahlw	80 1/8	79 1/2

Steuergutscheine

	heute	vor.
1934	103,80	103 3/4
1935	105	105
1936	102 1/4	102 1/4
1937	99 5/8	99 5/8
1938	98,20	98,20

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.	13 5/8	13 3/4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	42	43
4% Ung. Goldr.	7.55	7 1/2
4 1/2% do. St. R. 13		7,10
4 1/2% do. 14	7	7,10
4% Ung. Kronen	0,50	0,45
4% Türk. Admin.		5 1/4
do. Bagdad		7,80
4% do. Zoll. 1911		8
4% Kasch. O. Eb.	11 1/4	12
Lissab. Stadt Anl.	53	51 1/2

Reichsschuldbuch-Forderungen

Ausgabe I
6% April—Oktober

fällig 1935	100
do. 1936	99 5/8
do. 1937	98 7/8
do. 1938	97 7/8—98 3/4
do. 1939	96 7/8—98
do. 1940	96 5/8—97 5/8
do. 1941	96—96 3/4
do. 1942	95 1/2—96 1/4
do. 1943	} 95 1/8—96
do. 1944	
do. 1945	95 3/4
do. 1946	} 95 1/8—96
do. 1947	
do. 1948	

	heute	vor.
7% Dt. Reichsb. Vorz.	112 3/8	112 1/8

Banknotenkurse

Berlin, 5. Oktober

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	2,422	2,442
do. 2 u. 1 Doll.	2,422	2,442
Argentinische	0,615	0,635
Belgische	58,01	58,25
Bulgarische	—	—
Dänische	54,09	54,31
Danziger	81,00	81,32
Englische, große	12,115	12,155
do. 1 Pfd. u. dar.	12,115	12,155
Estnische	—	—
Finnische	5,30	5,34
Französische	16,35	16,41
Holländische	168,01	168,69
Italien. große	21,33	21,41
do. 100 Lire und darunter	21,33	21,41
Jugoslawische	5,66	5,70
Lettländische	—	—
Litauische	41,42	41,58
Norwegische	60,88	61,12
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	62,49	62,75
Schweizer gr.	80,99	81,31
do. 100 Francs u. darunter	80.99	81,31
Spanische	33,86	34,00
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechow. 500 Kr. u. dar.	10,26	10,30
Türkische	1,955	1,975
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	46,96	47,14



Ruch ohne Giemsa

Steigen 09's Aussichten?

Ruchs bekannter halbrechter Stürmer Giemsa hat wieder einmal Pech gehabt. Bei einem Wochentagsspiel in Bendzin erlitt Giemsa einen neuen Unfall und mußte ins Bismarckhütter Lazarett gebracht werden. Da die Ausheilung der Verletzung mehrete Wochen in Anspruch nimmt, wird Ruch auf diesen Spieler verzichten müssen und gegen Beuthen 09 mit dem sehr talentierten Osietzki als Ersatz antreten.

Das Spiel am Sonntag in der Hindenburgkampfbahn ist wegen dieser Mannschaftsumstellung der Bismarckhütter nicht etwa schon von Beuthen 09 gewonnen. Ruch Bismarckhütte verfügt über so vorzüglichen Ersatz, daß die Elf auch ohne Giemsa eine gefährliche, technisch großartige Mannschaft bleibt, an der sich Beuthen 09 schon die Zähne ausbeißen kann. Bei der Bedeutung dieses Zusammentreffens — geht es doch um die Vorherrschaft des Fußballsports diesseits und jenseits der Grenze — werden beide Mannschaften mit besonderem Eifer bei der Sache sein. Für Beuthen 09 ist das aber auch unbedingt notwendig, denn ohne den letzten Einsatz wird es kaum möglich sein, der Gäste-Mannschaft beizukommen. Daß es einen hochklassigen spannenden Kampf geben wird, dafür wird diese Rivalität bestimmt Sorge tragen. Ruch jedenfalls hat sich vorgenommen, den 09ern seine Ueberlegenheit eindeutig zu beweisen. Und wenn der Polnische Meister diesen Willen hat, dann sieht es für den Gegner gewöhnlich nicht sehr rosig aus.

Kampf um die Tabellenspitze

Ratibor 03 bei Vorwärts-Rasensport

Die Kämpfe um Schlesiens Fußballmeisterschaft werden am Sonntag mit 4 Begegnungen fortgeführt. Außer Schlesien Haynau und Beuthen 09, die spielfrei sind, werden sämtliche Mannschaften der Gauklasse im Kampf um die Punkte antreten. Der Kampf um die Führung ist offener denn je geworden, da am vergangenen Sonntag die beiden führenden Mannschaften, der Breslauer Fußballverein 06 und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz überraschende Niederlagen einstecken mußten und somit Ratibor 03 an die Spitze gelangte. Auch am kommenden Sonntag werden die Punktekämpfe wieder harte und spannende Treffen bringen. Es gelangen je zwei Spiele in Oberschlesien und Breslau zum Austrag.

In Oberschlesien interessiert besonders die Begegnung zwischen

Vorwärts-Rasensport Gleiwitz und Ratibor 03,

die in Gleiwitz vor sich gehen wird. Der Gleiwitzer Sturm wird diesmal mehr schießen müssen, wenn man nicht wieder eine Enttäuschung erleben will. Die Gäste sind zur Zeit gut im Zuge, und es dürfte hier einen völlig ausgeglichenen Kampf geben.

In **Breslau** steigt die wichtigste Begegnung zwischen der

Sportvereinigung 02 und dem SC. Hertha Breslau.

Die 02er bestreiten das zweite Spiel in der neuen Serie, sie werden bedeutend bessere Leistungen vollbringen müssen, wenn sie aus dieser Begegnung als Sieger hervorgehen wollen. Der SC. Hertha war für den 02er stets ein schwerer Gegner, und nach der augenblicklichen Form müßte der Hertha-Elf ein knapper Sieg gelingen.

Breslauer FV. 06 — FC. Preußer Hindenburg

treffen in Breslau-Oswitz zusammen. Die 06er haben am vergangenen Sonntag in Ratibor völlig versagt und mußten mit einer empfindlichen Niederlage heimkehren. Auf eigenem Platz sind die Breslauer aber stets ein gefährlicher Gegner, und man darf wohl annehmen, daß sie gegen die ohne den disqualifizierten Clemenz antretenden Hindenburger einen knappen Sieg davontragen werden.

Schlesien—Brandenburg

Fußballkampf am 14. 10. in Breslau

Am Sonntag, dem 14. Oktober, findet in Breslau (Polizeiplatz) das seit langer Zeit geplante Wohltätigkeitsspiel für das Hilfswerk „Mutter und Kind" zwischen den Auswahlmannschaften der Gaue Schlesien und Brandenburg statt. Gausportwart Beinlich hat die schlesische Mannschaft bereits namhaft gemacht, sie spielt in folgender Aufstellung:

Heinrich (Schlesien)

Koppa (Gleiwitz) — **Woydt** (02)

Langer (02) — **Lachmann** (Gleiwitz) — **Wydra**

Wilschek (Gleiwitz) — **Urbansky** (06) — **Dankert** (09) — **Malik II** — **Wierschin** (Hertha)

Wandervogel Geisler

Beuthen 09s ehemaliger Mittelstürmer, der später zu Domb abwanderte, hat jetzt von Domb die Freigabe für den CKS. Czeladz erhalten und ist bereits für den Klub im Dombrowaer Bezirk tätig.

Germania Cosnitza oder Ottmuth?

Kampf der Spitzenreiter im Bezirksfußball

In Oberschlesien wird am Sonntag nach der Ruhepause des letzten Spieltages wieder Hochbetrieb herrschen. In Ratibor kommen zwei Begegnungen zur Durchführung. Am Vormittag werden sich die Ratiborer Sportfreunde und der SV. Ostrog 1919 gegenüberstehen. Von den Ostrogrn, die zweimal knapp verloren und erst einen Kampf gewannen, hatte man mehr erwartet. Die Sportfreunde haben gegen Miechowitz gezeigt, daß mit ihnen zu rechnen ist, so daß der Kampf ziemlich offen werden kann. Preußen Ratibor trifft nachmittags auf den Bezirksklassenneuling, die Sportfreunde Mikultschütz. Die Mikultschützer sind nicht zu unterschätzen und werden sich erst nach Kampf geschlagen bekennen. — Zu einem interessanten Treffen wird es zwischen Germania Sosnitza und dem DSC. Ottmuth kommen. Die Germanen sind noch ohne Punktverlust, und sie werden bemüht sein, dem augenblicklich die Tabelle anführenden DSC. Ottmuth den Vorrang zu nehmen. Diesem Kampf kommt am Sonntag die stärkste Bedeutung zu. Der Ausgang ist ungewiß.

Nachdem Reichsbahn Gleiwitz — SV. Miechowitz und Delbrück — Spielvereinigung-VfB. wieder abgesetzt sind, wurden folgende Begegnungen neu angesetzt: SV. Miechowitz — Delbrück und VfB. Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz. SV. Miechowitz hat gegen Delbrück bestimmt bessere Aussichten, während der Kampf in Gleiwitz offen ist.

Verbandsspiele der Kreisklassen

Kreis Beuthen: 11.00: Fiedler — SV. Karf, Beuthen 09 II — Adler I, SV. Schomberg — SV. Dombrowa, Giesche — Hertha.

Kreis Gleiwitz: 10.30: VfB. II — Eintracht I (Wilhelmspark), 10.40: Oberhütten — SV. Laband (Exerzierplatz), Vorw.-Rasensport II — Rb. Gleiwitz (Jahnplatz), Germania II — Viktoria, 15.00: VfR. — Postsportverein.

Kreis Hindenburg: 11.00: Deichsel — FC. Süd, SV. Fleischer — Vorwärts, 15.00: Borsigwerk — VfB., Frisch-Frei — Germania, Schultheiß — Delbrück.

Kreis Ratibor: Gruppe Cosel): 15.30: Reinschdorf — Sakrau, Heydebreck — Cosel, (Gruppe Leobschütz): 14.30: Preußen Leobschütz — Hertha Katscher, 15.30: VfB. Katscher — VfB. Leobschütz, (Gruppe Ratibor): 11.00: Ratibor 03 II — Preußen 06 II, 13.00: SV. Ostrog II — Sportfreunde II.

Kreis Oppeln: 14.00: RSV. — VDS., 15.45: SC. Tillowitz — Sportfr. Gogolin, SC. Falke — SV. Kgl. Neudorf, VfR. Krappitz — SV. Malapane, VfR.-Diana — SuTV. Deschowitz, VfB. Gr. Strehlitz — Sp.V. Alt Schalkowitz.

Kreis Neiße: 10.15: MSV. 25 — SV. Zülz, 14.00: Germania Grottkau — NSP., 14.30: Ziegenhals — Patschkau.

Kein Fußballkampf Italien — England?

Der für den 14. November nach London festgelegte Fußball-Länderkampf zwischen England und Italien ist plötzlich in Frage gestellt. Die Italiener wünschen eine Verlegung des Spieles auf das Frühjahr, und zwar aus zwei Gründen. Einmal wünschen sie den erst begonnenen Meisterschaftsbetrieb nicht zu stören, und zum andern fürchtet man in Italien, daß die in London im November gewöhnlich herrschende Witterung den italienischen Spielern schaden könne. Der englische Verband behauptete in seiner Antwort, keinen anderen Termin verfügbar zu haben. Damit stehen die Verhandlungen vorläufig auf einem toten Punkt.

Vorentscheidung im Handball

Reichsbahn Oppeln wieder in Breslau

Die Handballpunktekämpfe in der schlesischen Gauklasse werden am kommenden Sonntag in voller Stärke fortgesetzt. Das größte Interesse beansprucht am Sonntag die Begegnung der beiden bisher ungeschlagenen Vereine, des Neuen Schlesien-Turnvereins Breslau und des Reichsbahnsportvereins Oppeln. Die Oppelner, die erst in dieser Saison in die Gauklasse aufgestiegen sind, haben bisher ihre Spiele ziemlich sicher gewonnen, und sie werden alles in die Waagschale werfen, um weiter ohne Punktverlust die Spitze anzuführen. Aber auch die Breslauer werden alles auf eine Karte setzen, aus diesem Treffen als Sieger hervorzugehen. Auf eigenem Platz sollten sie zu Höchstleistungen angespornt werden, und man darf hier gespannt sein, wie der Sieger heißen wird. In Carlowitz empfängt der MSV. Borussia Carlowitz den SC. Alemannia. Die Alemannen befinden sich zur Zeit gut in Fahrt, und man nimmt an, daß es ihnen gelingen wird, einen knappen Sieg herauszuholen. Auf dem Sportplatz an der Kürassierstraße hat der VfR. Schlesien gegen den Gauklassenneuling, den Polizeiverein Breslau, wenig Aussichten auf einen Erfolg.

In **Oppeln** weilt der Turnerbund Neukirch bei dem Postsportverein Oppeln zu Gaste. Die Neukircher werden sich hier verzweifelt wehren, was ihnen aber wohl kaum nutzen wird. Die Oppelner sind hier klar in Front zu erwarten.

Reichsbahnsportler am Sonntag in Gleiwitz!

Mit einer Großveranstaltung wartet der Reichsbahnsportverein am Sonntag auf. Am Vormittag findet in der Turnhalle am Wagenwerk eine Tagung sämtlicher Vereinsführer der Reichsbahnsportvereine Oberschlesiens statt, zu der außer den leitenden Stellen der Reichsbahn auch alle Fachschaftsführer eingeladen sind. Im Anschluß hieran folgen Besichtigungen aller Reichsbahn-Sportplatz-Anlagen.

Folgende sportliche Veranstaltung werden abgehalten: **8 Uhr:** Bezirkskegeln (Kegelbahn im Wagenwerk). **10 Uhr:** Zehner-Mannschafts-Kleinkaliberschießen auf dem Reichsbahn-Schießstand. Auf dem Reichsbahn-Sportplatz an der Barbarastraße steigen nachmittags folgende Großkämpfe: Um **14 Uhr** Entscheidungsspiel um den Reichsbahn-Pokal im Handball zwischen dem besten schlesischen Gauklassenverein Reichsbahn Oppeln und Reichsbahn Gleiwitz. Hier ist man auf das Abschneiden der Gleiwitzer gespannt, da diese eine durch Spieler von Wartburg verstärkte Mannschaft ins Feld stellen und größten Widerstand bieten werden. Nach den bisher gezeigten, wirklich großartigen Leistungen erwarten wir jedoch die Oppelner Reichsbahner als sichere Sieger. — Außerdem findet ein 25-Kilometer-Gepäckmarsch statt. Start ist um **12,30 Uhr.** Ziel etwa um 16 Uhr auf dem Reichsbahnplatz. Um **18 Uhr** versammeln sich alle Teilnehmer in der Reichsbahn-Turnhalle zur Sieger-Ehrung, Kameradschaftsabend und anschließendem Tanz.

Sportfest des Arbeitsdienstes in Neiße

Das am Sonntag in Neiße zur Durchführung kommende Arbeitsdienstsportfest hat ein gutes Meldeergebnis zu verzeichnen. Für den 100-Meter-Lauf wurden allein 12 Kämpfer gemeldet, während sich im Weisprung sogar 14 Mann im Kampfe stellen. Gut sind auch das Kugelstoßen, Speerwerfen und der 10-Kilometer-Lauf besetzt. Die drei schlesischen Arbeitsgaue stellen die drei besten Leichtathleten in 12 leichtathletischen Wettbewerben. Besonderes interessant dürften sich die Staffel- und Mannschaftskämpfe zwischen den drei schlesischen Gauen gestalten. Die Hand- und Fußballmannschaften haben in ihren Reihen bekannte Spieler, und der Titel wird nach hartem Kampf nur an den besten Gau fallen.

Das Programm für die Hauptkämpfe am Sonntag nachmittag hat folgendes Aussehen: **13 Uhr:** Start der Gepäckmarschmannschaften auf dem Ring in Neiße; **14 Uhr:** Einmarsch der Teilnehmer in das Stadion, Begrüßung der Teilnehmer und Taufe eines Segelflugzeuges; **14,20 Uhr:** Entscheidungen: 100-m-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf, Speerwerfen; **15 Uhr:** 400-Meter-Lauf, **15,10 Uhr:** 1 500-Meter-Lauf; **15,15 Uhr:** 4mal-100-Meter; **15,20 Uhr:** 10 000-Meter-Lauf; **15,25 Uhr:** Handballentscheidungsspiel; **16,15 Uhr:** Geräte-Entscheidungskampf und Start für den 10mal-100-Meter-Lauf; **16,35 Uhr:** Schwedenstaffel und Fußballspiel; **16,40 Uhr:** Schlußkämpfe und Sondervorführungen; **17 Uhr:** Schlußlied.

Conen spielt nicht!

Deutsche Elf für Kopenhagen geändert

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft für den Länderkampf mit Dänemark am Sonntag in Kopenhagen mußte geändert werden, da die Gesundung des Mittelstürmers Edmund Conen (Saarbrücken) doch noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß er ohne jedes Risiko eingesetzt worden könnte. Nunmehr wird Rohwedder (Eimsbüttel) für Conen den Angriff führen. Als linker Halbstürmer spielt Szepan (Schalke 04), der den Posten des Mittelläufers an Münzenberg (Alemannia Aachen) abgibt. Die neue Aufstellung der Mannschaft lautet: **Tor:** Buchloh (VfB. Speldorf); **Verteidiger:** Janes (Fortuna Düsseldorf), Schwartz (Victoria Hamburg); **Läufer:** Gramlich (Eintracht Frankfurt), Münzenberg (Alemannia Aachen), Cielinski (Hamborn 07); **Angriff:** Lehner (Schwaben Augsburg), Hohmann (VfL. Benrath), Rohwedder (Eimsbüttel Hamburg), Szepan (Schalke 04), Fath (Wormatia Worms).

Auch die dänische Mannschaft ist von einer Umstellung nicht verschont geblieben. Der Rechtsaußen Eigi Thielsen (Boldklubben 93) hat vom Verbande eine Absage erhalten. Seinen Posten wird Christensen vom Kopenhagener Boldklubben einnehmen.

Oesterreichs Elf gegen Ungarn

Oesterreichs Fußballmannschaft für den Länderkampf mit Ungarn am Sonntag in Budapest wurde wie folgt aufgestellt: Tor: Platzer (Admira); Verteidiger: Pawlicek (Admira), Sesta (WAC.); Läufer: Wagner (Rapid), Hoffmann (Vienna), Nausch (Austria); Angriff: Zischek (Wacker), Gschweidl (Vienna), Sindelar (Austria), Donnenfeld (Hakoah), Horvath (FC. Wien).

KSK. 06 Beuthen Gaumeister im Gewichtheben

Der Führer der schlesischen Schwerathleten, Barofk, Breslau, hat KSK. Beuthen 06 als Gaumeister und Gewinner des Wanderpokals bestätigt. Den Endkampf bestritten Beuthen 06 und Zyklop Breslau, wobei Beuthen mit 4480 gegen 4410 Pfund siegte. Da aber die Kämpfe damals zu verschiedenen Zeiten ausgetragen wurden, wurden beide Leistungsabnahmen ungültig erklärt. Den zweiten Kampftermin hielten nur die Beuthener ein, die mit Ersatz 4435 Pfund erreichten.

Gesunde Frauen durch Leibesübungen

Das für die Werbewoche „Gesunde Frauen durch Leibesübungen" geschaffene Abzeichen sollte von allen Vereinen in möglichst großer Zahl erworben und abgesetzt werden. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, daß die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen die Bestellungen für das Abzeichen, das zum Preise von 10 Pf. verabfolgt wird, sofort bei der Firma W. Limpert, Berlin SW. 68, Ritterstraße 75, vornehmen. Die Vereine werden außerdem vom Reichsbund für Leibesübungen darauf hingewiesen, daß das Reichsbahnzentralamt für Rechnungswesen den kostenlosen Aushang des Werbeplakates „Gesunde Frauen durch Leibesübungen" genehmigt hat. Die örtlichen Sportvereine können die für den Aushang in Frage kommenden Plakate den einzelnen Bahnhöfen zustellen.



Handel — Gewerbe — Industrie



Rohstoffe auf dem Weltmarkt

Neue Störungen — Besonders Industriestoffe gedrückt

Nach der in den letzten Monaten auf wichtigen Teilgebieten zu verzeichnenden Erholung waren die internationalen Warenbörsen seit Ende August auf einen merklich schwächeren Ton gestimmt. Die Geschäftstätigkeit war allgemein ruhiger, und besonders die Marktgebiete der industriellen Rohstoffe ließen stärkere Ermüdungserscheinungen erkennen. Der Hauptgrund für die Zurückhaltung der Verbraucher und für die schwächere Preisentwicklung war in dem in der amerikanischen Textilindustrie ausgebrochenen Riesenstreik zu erblicken, dessen lähmender Einfluß den in der amerikanischen Wirtschaft vorhandenen Konjunkturverfall noch deutlicher hervortreten ließ. Sehr ungünstig wirkten sich ferner die Schwankungen der anglo-amerikanischen Devisen aus. So beträgt beispielsweise der neue Wertrückgang beim Pfund-Sterling 2 Prozent. In Washington, wo man mit der Vorbereitung großer Anleihetransaktionen beschäftigt ist, empfindet man zur Zeit den Angriff der internationalen Spekulation gegen den Dollar als sehr störend.

Gegenüber dieser ständigen Devisenunruhe erwiesen sich wiederum alle Metalle mit Ausnahme von Zinn als sehr empfindlich.

Dies hat seinen besonderen Grund darin, daß bei den großen überseeischen Erzeugungsgebieten, die alle entweder mit der Dollar- oder der Pfundwährung verbunden sind, sich die Währungsentwertung sofort in eine Senkung der Gestehungskosten umsetzt, was immer von neuem den Anlaß zu erhöhter Produktionstätigkeit gibt. So zeigen die Warenmärkte gegenwärtig ein Bild gesteigerter Rohstoffgewinnung auf der einen Seite und geringer Kaufbereitschaft auf der anderen Seite, noch dazu verschärft durch den weitgehenden Ausfall Deutschlands und anderer Länder wie Italien, China u. a. als Käufer am Weltmarkt.

Der Saldo der Preisbewegungen läßt erkennen, daß, am Goldwert gemessen, Roggen, Kaffee, Tee, Baumwolle, Kreuzzuchten, Rohseide, Rohjute, Hanf, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Silber, Kautschuk sowie Terpentin sich im Preise niedriger stellten. Hierbei hielten sich die Abschwächungen durchschnittlich im Rahmen von 3 bis 7 Prozent. Knapp behauptet lagen per Saldo Merinowollen und Flachs. Weizen gab in Winnepeg und Buenos Aires in Preise erheblich nach. Im übrigen beschränkten sich die Preisbesserungen auf Hafer, Rohzucker (USA.), Reis, Speck, Butter und Baumwollsaatöl. Der Londoner Goldpreis erfuhr eine weitere Heraufsetzung auf 142 Schilling 2 pence.

Etwas regeres Bedarfsgeschäft entwickelte sich auf den Wollauktionen in Australien und am Wildhäutemarkt. Am Silbermarkt konnte man zeitweise größere Käufe für indische Rechnung beobachten. Die Geschäftsbelebung an der Brüsseler Eisenbörse stand in engem Zusammenhang mit größeren Aufträgen für ostasiatische und südamerikanische Rechnung. Für Baumwolle bestand etwas spekulatives Interesse, während die Kautschukmärkte erstmalig ruhiger lagen.

Es notierten:

Preisvergleich:

	Juli 1934	Aug. 1934	Sept. 1934	Okt. 1934
Weizen Chikago	98,—	101,50	103,—	99,—
Rohzucker New York	1,74	1,74	1,89	1,94
Schmalz Chikago	7,22	8,52	9,10	8,95
Baumwolle New York	13,15	13,50	12,95	12,50
Wolle Bradford	27,—	26,—	26,50	25,—
Jute London	14,44	15,25	14,25	14,62
Kupfer London	30,—	28,—	27,36	26,81
Zinn London	230,62	228,25	229,87	231,50
Blei London	10,75	10,75	10,25	10,25
Zink London	13,31	13,69	12,56	11,94
Silber New York	46,37	49,75	49,75	50,12
Rohöl New York	2,15	2,15	2,15	2,15
Kautschuk New York	14,62	15,50	15,18	14,37

Kurs des Dollars am französischen Franken gemessen:

Mitte Dezember	= 6,02
Mitte Januar	= 6,38
Mitte Februar	= 6,54
Mitte März	= 6,58
Mitte April	= 6,60
Mitte Mai	= 6,61
Mitte Juni	= 6,60
Mitte Juli	= 6,60
Mitte August	= 6,67
Mitte September	= 6,68
2. Oktober	= 6,63

Die Textilgruppe war dem Preisdruck auf der ganzen Linie ausgesetzt. An den amerikanischen Baumwollmärkten konnte die 13-Cent-Grenze nicht mehr behauptet werden. Die zunehmenden Sicherungsverkäufe und eine sehr geringe Nachfrage der Spinnereien belasteten den Markt. Die Konkurrenzfähigkeit der ägyptischen, ostindischen und mexikanischen Sorten ist dauernd im Wachsen. **Unter diesen Umständen gewinnt die Frage, ob die Einschränkung des amerikanischen Baumwoll-Anbaues im nächsten Jahre wieder gelockert oder ganz aufgegeben werden soll, zusehends an Bedeutung.** Die Wollauktionen in Australien nahmen einen befriedigenden Fortgang. Allerdings konnten zumeist nur etwa 75 bis 85 Prozent der angebotenen und bereits reduzierten Wollmengen verkauft werden. Japan und England stellten die Hauptnachfrage. Auch das Festland mit Ausnahme von Deutschland war etwas lebhafter tätig. Die Preise zeigten eine leicht nachgebende Richtung. Beeinflußt durch den amerikanischen Textilstreik herrschte auch auf dem Rohseidenmarkt eine schwächere Stimmung vor. Die statistische Ueberlastung des Marktes hat infolge der schleppenden Absatzentwicklung in Amerika und Europa eher noch zugenommen. Die Schätzung der indischen Rohjute-Ernte auf knapp 8 Millionen Ballen bedeutet eine ausreichende Sicherung des Weltjutebedarfs. Nach kurzer Erholung lagen die Rohjutepreise wieder niedriger. Der Plan der Regierung von Bengalen, in der nächsten Saison einen Plan zur Regelung des Juteanbaues auf freiwilliger Grundlage einzuführen, bot keine Anregung.

In der Metallgruppe ergaben sich größere Abschwächungen für Blei und Zink, während Zinn, das ständig gestützt wird, den kleinsten Preisverlust aufzuweisen hatte. Die Kupfernotierungen gaben langsam weiter nach. Die Verbraucherländer zögern mit neuen Anschaffungen. Auf der andern Seite hat die Erzeugung gerade in Afrika, Kanada und Südamerika eine erneute Steigerung erfahren. In den Vereinigten Staaten ist codefreies Kupfer von 6,97 Cent auf 6,50 Cent gefallen.

Auch am Bleimarkt übersteigt das Angebot fortgesetzt die Nachfrage.

Durch die Währungsentwertung ist die Erzeugung in Mexiko, Australien und neuerdings auch in Kanada in ständigem Ausbau begriffen. Von einer ähnlichen Entwicklung ist auch der Zinkmarkt betroffen. Trotzdem die sichtbaren Vorräte nur einen Zweimonatsbedarf darstellen, sind die Preise im Hinblick auf die Produktionserhöhung in Belgien, Deutschland, Kanada und Mexiko gefallen. Für die Zinnmärkte bedeutete die neue Schrumpfung der Vorräte auf 17 700 Tonnen einen guten Rückhalt. Wenn jedoch die Nachfrage aus Amerika über Erwarten gering bleibt, wird eine weitere Drosselung der Erzeugung im nächsten Jahre für möglich gehalten.

An den englischen Kohlenmärkten beharrte die Geschäftstätigkeit in engen Grenzen. Die heimische Industrie bekundete etwas erhöhte Anforderungen. Die langfristige Nachfrage der ausländischen Verbraucher ließ dagegen noch immer zu wünschen übrig, offenbar im Zusammenhang mit dem schwebenden Lohnkonflikt im Bergbau.

Die Haltung der Kautschukmärkte war wesentlich ruhiger. Die Nachfrage zu spekulativen Zwecken hat fast ganz nachgelassen, seitdem bekannt geworden ist, daß die Regierung Britisch-Indiens beim Internationalen Kautschuk-Komitee bezüglich Erhöhung der Ausfuhrquoten vorstellig werden will. Die reibungslose Durchführung der Restriktion könnte dadurch unter Umständen beeinträchtigt werden.

Höhere Spareinlagen bei der Hindenburger Stadtsparkasse

Die Spareinlagen haben seit dem 1. 1. 1934 bei der Stadtsparkasse Hindenburg weiter sehr beträchtlich zugenommen. In dieser Zeit sind an 2000 neue Konten errichtet worden, so daß die Kontenzahl auf 27 000 angewachsen ist. Die Einlagen betrugen im gleichen Zeitraum 11 300 000 RM. Den alten Sparern hat die Stadtsparkasse bis zum 1. 10. 1934 über 900 000 RM. aus ihrer Aufwertung zurückgezahlt. Den Rest der Aufwertung wird sie spätestens bis Ende 1935 ausgezahlt haben. An neuen Krediten gewährte die Sparkasse bis zum 1. 10. 1934 200 im Betrage von 450 000 RM. Unter diesen befindet sich auch eine Menge langfristiger Hypothekarkredite. Bei fast sämtlichen Privatbauten, die in diesem Jahr in Hindenburg errichtet worden sind, hat die Sparkasse langfristige Hypothekarkredite zu einem mäßigen Zinssatz gewährt. Der Umsatz im 1. Halbjahr 1934 betrug auf beiden Seiten des Hauptbuches 217 000 000 RM.

„Schorle“ bestehend aus Selter und Wein darf niemals auf Vorrat zurechtgemacht sein!

Die Dresdner Handelskammer vertritt gegenüber dem Deutschen Industrie- und Handelstag den Standpunkt, daß unter der Bezeichnung „Schorle“ (auch „Schorle-Morle“) ein solches Getränk zu verstehen ist, das niemals auf Vorrat hergestellt, sondern stets nur zur direkten Abgabe an den Verbraucher im offenen Gefäß (Glas) gemischt wird, und das je zur Hälfte aus Wein und kohlensaurem Wasser besteht. Daher kann z. B. eine Brauselimonade mit Apfelgeschmack niemals als „Schorle“ bezeichnet werden; im Fachkreisen ist hierfür vielmehr die Bezeichnung „Sprudel“ üblich. (Wd.)

Berliner Börse

Steigende Nachfrage am Rentenmarkt

Berlin, 5. Oktober. Die Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt machte weitere fühlbare Fortschritte. Im Vordergrunde stand die Kommunale Umschuldungsanleihe, die mit 82,60 nach 81⅛ am Vortag gehandelt wurde. Auch Industrieobligationen lagen fest und wiesen Gewinne bis zu 1 Prozent auf. Die Reichsaltbesitzanleihe setzte ¼ Prozent höher ein und gewann im Verlauf weitere ⅛ Prozent. Reichsschuldbuchforderungen lagen lebhafter und wurden ⅜ Prozent höher bezahlt, während die umgetauschten Industrieobligationen Kursgewinne von ½ bis ¾ Prozent aufwiesen. Demgegenüber lag der Auslandsrentenmarkt vernachlässigt und überwiegend etwas schwächer. Der Aktienmarkt litt unter Tauschoperationen gegen Renten und zeigte eine ausgesprochen schwache Veranlagung. Montanwerte waren fast durchweg ½ bis 1 Prozent schwächer.

Im Verlauf waren Aktien weiter angeboten. Stolberger Zink waren 3 Prozent und Buderus 2¾ Prozent niedriger. Lediglich Stahlvereinswerte erholten sich etwas. Von Braunkohlenwerten erhöhten Bubiag ihren Verlust auf 7 Prozent, Farben waren gut behauptet. Weiter fest lagen Auslandswerte. Chade wurden 6½ RM. höher bezahlt. Aku stiegen um 1½ Prozent. Hamburg Elektr. Werke erholten sich etwas, während Licht und Kraft 2 Prozent schwächer lagen. Deutsche Kabel gaben von 88 auf 83½ nach. Schubert und Salzer verloren 4 Punkte, Dortmunder Union gingen um 7 Prozent und Engelhardt um 2⅝ Prozent zurück. Im Gegensatz hierzu lag der Kassarentenmarkt fest. Der Privatdiskont blieb unverändert 3¾ Prozent. Die Schlußnotierungen lagen teilweise über den niedrigsten Tageskursen. Erdöl erholten sich um 2¾ Prozent, Siemens um 1 Prozent, Gelsenkirchen um ¾ Prozent. Mannesmann erreichten fast ihren gestrigen Schlußkurs. Umschuldungsanleihe waren in der letzten Börsenstunde mit 82¾ zu hören. Der Kassamarkt lag eher schwächer. Schöfferhof Brauerei verloren 6 Prozent, Radeberger Export 5 Prozent, Hemmor Zement 6½ und Wanderer 4 Prozent. Von Banken waren Deutsch-Asiatische 2 Prozent, Süddeutsche Boden 3¼ Prozent und Rhein.-Westf. Boden 2¼ Prozent höher. Steuergutscheine lagen unverändert bis auf die 34er Fälligkeit, die 5 Pfennig höher notiert wurden.

Frankfurter Spätbörse

Lebhaft

Frankfurt a. M., 5. Oktober. Aku 63,75, AEG. 29,25, IG. Farben 142,25, Lahmeyer 122,5, Rütgerswerke 40⅜, Schuckert 93,5, Siemens und Halske 144, Reichsbahn-Vorzug 112,5, Hapag 26,25, Ablösungsanleihe Altbesitz 98,5, Reichsbank 144,25, Buderus 86, Klöckner 76, Stahlverein 42⅜.

Breslauer Großmarkt für den Nährstand

Unverändert

Breslau, 5. Oktober. Am letzten Geschäftstage der Woche traten am Brotgetreidemarkt kaum Veränderungen ein. Die mangelnde Kaufneigung hält an. Nur für Roggen besteht Interesse, zumal das Angebot wieder knapper geworden ist. Weizen wird reichlich angeboten. Für Hafer besteht unausgesetzt lebhaftes Kaufinteresse bei geringem Offertenmaterial. In Gersten wird feinste Brauware aufgenommen. Das Mehlgeschäft liegt sehr ruhig. Von Futtermitteln wurden in einzelnen Sorten wieder notwendige Preisberichtigungen vorgenommen. Hülsenfrüchte liegen stetig. Von Rauhfutter tendiert Stroh weiter fest, während Heu ruhig liegt.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 5. Oktober 1934.

Weizen 76/77 kg	202
Tendenz: ruhig	
Roggen 72/73 kg	162
Tendenz: stetig	
Gerste Braugerste	203—209
Braugerste, gute	191—201
Wintergerste 2zeilig	179—190
„ 4zeilig	174—179
Industriegerste	185—190
Futtergerste	151—159
Tendenz: stetig	
Hafer Märk.	145—159
Tendenz: gefragt	
Weizenmehl* 100 kg	26,65-27.70
Tendenz: ruhig	

Roggenmehl*	21.65—22.65
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	11.00—11.40
Tendenz: gefragt	
Roggenkleie	9.45—9.90
Tendenz: gefragt	
Viktoriaerbsen 50 kg	29—32
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	—
Peluschken	—
Wicken	10½—11½
Leinkuchen	7,55
Trockenschnitzel	—
Kartoffelflocken	8.30—8.90

*) plus 50 Pfg. Frachtenausgleich

Breslauer Produktenbörse

5. Oktober 1934.

Getreide	1000 kg
Weizen, 76/77 kg	187—189
Roggen 72/73 kg	147—154
Hafer 48/49 kg	141—149
Braugerste, feinste	198
gute	184
Industriegerste 68/69 kg	179
Wintergerste 63 kg	165
Wintergerste	178
Futtergerste	147—154
Tendenz: abwartend	

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie, grobe	10,75 - 11.10
Weizengrieß-Kleie	—
Weizennachmehl	—
Roggenkleie	9.20 - 9.60
Roggengrieß-Kleie	—
Roggennachmehl	—
Tendenz: ruhig	
Mehl	100 kg
Weizenmehl *	25,50—26.25
Roggenmehl *	21.20—21.95
Tendenz: ruhig	

*) plus 50 Pfg. Frachtenausgleich

Berliner Schlachtviehmarkt

5. Oktober 1934

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	38
2. ältere	38
sonstige vollfleischige	33—36
fleischige	29—32
gering genährte	23—28
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	35—36
sonst. vollfl. od. ausgem.	32—34
fleischige	28—31
gering genährte	22—27
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	32
sonst. vollfl. oder gem.	22—29
fleischige	17—20
gering genährte	12—15
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	34—35
vollfleischige	30—33
fleischige	25—28
gering genährte	20—24
Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	18—25

Kälber	
Doppellender best. Mast	70—80
beste Mast- u. Saugkälb.	55—58
mittl. Mast- u. Saugkälb.	45—52
geringere Saugkälber	35—40
geringe Kälber	27—33
Schafe	
Stallmastlämmer	47—50
Holst Weidemastlämmer	45
Stallmasthammel	47—48
Weidemasthammel	37—40
mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	43—45
ger. Lämmer u. Hammel	30—42
beste Schafe	37
mittlere Schafe	34—36
geringe Schafe	18—33
Schweine	
Specksch w. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	52
„ vollfl. „ „	—
vollfl. v. 240—300 „	52
„ 200—240 „	51—52
„ 160—200 „	50—51
fleisch. 120—160 „	45—49
„ unt. 120	—
Sauen fette Specksauen	52
„ andere Sauen	49—50

Auftrieb					
Rinder	4014	z. Schlachth. dir.	87	z. Schlachth. dir.	417
darunter:		Auslandsrinder	-	Auslandsschafe	-
Ochsen	1457	Kälber	1759	Schweine	11327
Bullen	760	z. Schlachth. dir.	—	do. zum Schlachthof direkt	303
Kühe u. Färsen	1797	Auslandskälber	—	Auslandsschw.	—
		Schafe	5081		

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, bleibt Ueberstand, Kälber glatt, Schafe glatt, unpassendes Weidevieh vernachlässigt, Schweine glatt, schnell geräumt.

Warschauer Börse

Bank Polski	94,50—94,00—94,25
Lilpop	10,00
Norblin	31,50
Ostrowiec Serie B.	21,25
Rudzki	3,00
Starachowice	13,00

Dollar privat 5,24¼, New York 5,24½, New York Kabel 5,25¼, Belgien 123,60, Holland 358,60, London 25,84, Paris 34,89½, Prag 22,10, Schweiz 172,65, Italien 45,37, Berlin 213,00, Stockholm 133,45, Oslo 130,00, Bauanleihe 3% 47,50, Pos. Investitionsanleihe 4% 116,25, Pos. Konver-62,75, Dollaranleihe 6% 74,75—74,38, 4% 53,40—53,50, Bodenkredite 4½% 54,50—54,00—54,75. — Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich. sionsanleihe 5% 68,00, Eisenbahnanleihe 5%

Posener Produktenbörse

Posen, 5. Oktober. Hafer Tr. 300 To. 18,15, 45 To. 18.00, 15 To. 17,80, 15 To. 17,60, Rest der Notierungen unverändert. Roggen, Roggenmehl, Roggenkleie und Winterraps nicht notiert. — Stimmung erwartend!

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	5. 10
Kupfer gut behauptet	
Stand. p. Kasse	25 13/16 — 25 7/8
3 Monate	26 1/8 — 26 3/16
Settl. Preis	25 7/8
Elektrolyt	28 1/2 — 29 1/4
Best selected	28 1/4 — 29 1/2
Elektrowirebars	29 1/2
Zinn stetig	
Stand. p. Kasse	230 3/4 — 231
3 Monate	228 1/2 — 228 5/8
Settl. Preis	231
Banka	—
Straits	231 1/2
Blei: gut behauptet	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	10 3/16
inoffiziell. Preis	10 1/8 — 10 1/4

	5. 10.
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	10 7/16
inoffiziell. Preis	10 3/8 — 10 1/2
ausl. Settl. Preis	10 1/8
Zink gut behauptet	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	11 7/8
inoffiziell. Preis	11 7/8 — 11 15/16
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	12 1/8
inoffiziell. Preis	12 1/8 — 12 3/16
gew., Settl. Preis	11 7/8
Silber (Barren)	22 5/8 — 24 7/16
Silber-Lief. (Barren)	22 3/4 — 24 9/16
Gold	142/4
Zinn-Ostenpreis	229 7/8

*

Berlin, 5. Oktober. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in Mark: 42,75.

Berlin, 5. Oktober. Kupfer 35,25 B., 34,75 G., Blei 16,25 G., Zink 18,75 B., 17,5 G.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	5. 10. Geld	5. 10. Brief	4. 10. Geld	4. 10. Brief
Aegypten . . . 1 ägypt. Pfd.	12.47	12.50	12.485	12.515
Argentinien . . . 1 Pap.-Pes.	0,644	0,648	0.640	0.644
Belgien . . . . . 100 Belga	58,17	58,29	58.17	58.29
Brasilien . . . . . 1 Milreis	0,204	0,206	0.204	0.206
Bulgarien . . . . . 100 Lewa	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada . . . 1 canad. Dollar	2,528	2,534	2.527	2.533
Dänemark . . 100 Kronen	54,25	54,35	54.32	54.42
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.18	81,34	81.22	81.38
England . . . . . . 1 Pfund	12,15	12,18	12.165	12.195
Estland . . 100 estn. Kronen	68.68	68,82	68.68	68.82
Finnland . . . . 100 finn. M.	5.365	5.375	5.375	5.385
Frankreich . . . 100 Francs	16,39	16,43	16.39	16.43
Griechenland . 100 Drachm.	2.467	2.471	2.467	2.471
Holland . . . . . 100 Gulden	168,43	168.77	168.49	168.83
Island . . . 100 isl. Kronen	54.98	55 10	55.05	55.17
Italien . . . . 100 Lire	21,45	21,49	21.45	21.49
Japan . . . . 1 Yen	0,712	0,714	0 713	0.715
Jugoslawien . . . 100 Dinar	5,694	5,706	5.694	5.706
Lettland . . . . . . 100 Lats	80,67	80,83	80.67	80.83
Litauen . . . . . . 100 Litas	41.56	41.64	41.56	41.64
Norwegen . . . 100 Kronen	61,04	61,16	61.12	61.24
Oesterreich . . 100 Schilling	48,95	49.05	48.95	49.05
Polen . . . . 100 Złoty	47,00	47,10	47.00	47.10
Portugal . . . . 100 Escudo	11,03	11,05	11.04	11.06
Rumänien . . . . . . 100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Schweden . . . 100 Kronen	62.66	62.78	62.73	62.85
Schweiz . . . 100 Franken	81.17	81,33	81.12	81.28
Spanien . . . . 100 Peseten	34,00	34,06	33.97	34.03
Tschechoslowakei 100 Kron.	10,37	10,39	10.37	10.39
Türkei . . . . 1 türk. Pfund	1,976	1,980	1.976	1.980
Ungarn . . . . . 100 Pengö	—	—		
Uruguay . . . 1 Gold-Peso	0.999	1.001	0.999	1.001
Ver. St. v. Amerika 1 Dollar	2.470	2,474	2.472	2.476

Tendenz: Pfund leichter, Dollar knapp behauptet.

Valuten-Freiverkehr — Berlin, den 5. 10. 1934

Polnische Noten	Warschau / Kattowitz / Posen	47,00—47,10	Gr. Złoty 46,96—47,14